

# Briefe

*Brief - VII*

**Tauler, Johannes**

# Vorwort

Wieder einmal ging ein Jahr vorüber, und wir befinden uns am Ende des Jahres 2020 – Zeit, einige Bücher noch aufzuarbeiten, die ich Euch anbieten möchte.

Dieses Jahr hat uns allen eine Menge abverlangt – doch Gott hat uns hindurchgetragen.

Für mich persönlich bot die Zeit, die ich gewonnen habe, die Gelegenheit, einige neue Bücher zu erstellen. Gleichzeitig überarbeite ich viele der alten Bücher, sei es, um Fehler zu beheben oder neue Inhalte hinzuzufügen. Zunächst möchte ich die bestehenden Autorenbücher bearbeiten, danach sollen dann die Bücher zum Kirchenjahr, die Andachtsbücher und 1-2 neue Reihen aktualisiert werden.

Vielleicht hat aber auch der eine oder die andere Lust, mitzumachen und neue Bücher zu erstellen – spricht mich einfach an.

Euch allen wünsche ich Gottes reichen Segen und dass Ihr für Euch interessante Texte hier findet. Für Anregungen bin ich immer dankbar.

Gruß & Segen,

Andreas

# **Sendbriefe an seine geistlichen Freunde und Kinder, die das Gemüth erleuchten und anzünden lauter in der Liebe Gottes**

**Eine nützliche Lehre für alle Menschen, die nach dem liebsten Willen Gottes leben und seine Gnade ohne Hindernisse empfangen wollen, nach der vollkommenen, lebendigen Wahrheit der heiligen Schrift, wie sie leuchtend ist in allen heiligen, guten Menschen, in vollkommener Nachfolge des Bildes unsers Herrn Jesu Christi.**

## **1. Brief - Wie man in einem Kloster leben soll.**

An Christo Jesu und in seiner ewigen Liebe seydt begrüßt alle gottliebende Menschen, die Gott nicht allein nach seinen Geboten dienen wollen, sondern auch nach seinen getreuen sieben evangelischen Räthen, und insbesondere, die in heiligen Versammlungen wohnen, oder andere arme Kinder. Die sollen mit Ernst wahrnehmen und folgen den nachgeschriebenen Lehren: denn so leben sie Gott wohlgefällig, und sich selbst fruchtbar.

Zum Ersten, sollt ihr wissen und gewarnt seyn, daß die bösen Geister den geistlichen Versammlungen und Personen sorgliche Stricke und Lagen legen, mehr denn der ganzen Welt mit einander; nicht allein um sie zu tödtlichen Sünden zu bringen, sondern auch sie in eine auswendige Unachtsamkeit aller Tugenden und innigen göttlichen Lebens zu verleiten, nach gerechter göttlicher Liebe. Darum fallen sie in manche grobe, blinde Sünden, die von ihnen mit rechter Reue nimmermehr erkannt werden bis an ihren Tod. Die dann Almosen essen und die Häuser der Versammlungen, die Gott gegeben sind, also besitzen, die müssen große, schwere Buße und Pein dafür leiden, und es wäre ihnen besser gewesen, daß sie geistlichen Schein und Namen nie gewonnen hatten.

Nun nehmet wahr, wie die Ordnungen seyn sollen, womit eine heilige Versammlung in Gottes Willen bestehen soll. Zum Ersten sollen sie sich darauf setzen, daß sie Freude, Liebe und Eintracht unter sich selbst haben, und sollen Niemand gestatten, daß er irgend einen Wandel oder eine Heimlichkeit außerhalb des Hauses habe, mit keinem Menschen, womit sein Herz unordentlich verbildet werden konnte, als: mit thorhafter Liebe oder mit unnützlichem Zeitverlieren. Dasselbe soll man auch innerhalb

des Hauses also halten unter einander. Ist jemand hierin krank oder schuldig, das soll man innerhalb des Hauses gütlich strafen und bessern, und sollte die Gemeine unter sich heimlich halten und ausrichten, daß es vor Niemand käme, der sich darüber ärgern könnte.

Sie sollen auch ernstlich halten und wahrnehmen des siebenten Rathes unter zwölfen unsers Herrn, als von Einfachheit der Worte, daß ihre Worte seyen Nein und Ja, und sollen allezeit ihr Schweigen halten vor der Gemeine von allen Worten, ausgenommen allein nothdürftige Worte, welche man halb flüsternd zu denen sprechen soll, welchen sie zugehören; oder es wäre auch, daß man mit Erlaubniß von Gott sprechen, oder etwas Gutes der Gemeine vorlesen dürfte. Zu dieser Zeit soll niemand reden, es sey denn mit Erlaubniß; denn man weiß, daß eine ungezähmte Zunge den geistlichen Menschen den meisten Schaden thut, den keine Vernunft ergründen noch schätzen kann, wie der heilige Jakobus spricht: Wer da wähnet, daß er geistlich sey, und bezwinget seine Zunge nicht, der verleitet sein Herz, und seine Geistlichkeit ist eitel.

Auch soll niemand den andern urtheilen nach Essen, nach Schlafen oder auch darnach, daß er große geistliche Uebungen auswendig an sich nicht hat, wie uns Paulus lehrt; es wäre denn ein starker, junger, ungeübter Mensch, welchen man gütlich und ernstlich mahnen soll, daß er sich leiblich übe, mit geordneter Kasteiung des Leibes, nach Bescheidenheit. Wenn dann die inwendigen, geistlichen Uebungen aus göttlicher Gnade in ihm geboren werden, so soll er der leiblichen Uebungen so viel behalten, als er merken kann, daß die inwendigen Uebungen davon gefördert werden können, in einem innigen Zunehmen; er soll inwendig seinen Grund, seine Meinung und Liebe in Gott aufrichten lernen, mit gänzlicher Bekennung seines eigenen Nichts. Aus dieser Erkenntniß soll er sich selbst unterdrücken und übergeben unter Gott und unter seine Obern und alle Creaturen.

Die inwendigen Uebungen nach dem ersten Grade beginnen mit einem demüthigen Bekenntniß und mit einem reuigen Beklagen vor Gott über sich selbst und über sein sündhaftes Leben, ohne Verzweiflung an der Gnade Gottes, und das soll der Mensch so lang treiben, bis daß er die göttliche Zuversicht in sich selber findet, daß ihm Gott seine Sünden vergeben will. Dieß ist einem anfangenden Menschen nützlicher, als alle Gebete und Uebungen; die er ohnedieß thun könnte. Von einem starken, gesunden, anfangenden Menschen heischt Gott auswendige, leibliche Uebungen und Kasteiungen, nach Bescheidenheit, und so viel, als es die innwendigen Uebungen fördern kann; aber von einem alten oder kranken

anfangenden Menschen verlangt Gott die vorher genannten innwendigen Uebungen, und dazu, daß sie ihre Krankheit und alle Leiden, die Gott auf sie fallen läßt, willig und geduldig von Gott nehmen und leiden, und dazu sollen sie sich in einer schweigenden Abgeschlossenheit halten, ohne unnützlich Zeitverlieren. Dieß will auch Gott von allen Menschen haben, die da begehren von ihm zu empfangen die ewige Seligkeit.

Demjenigen, welcher diesen Lehren also folgt, wird von Gott ein übernatürliches Licht gegeben, in dem ihm durch Gott der Unterschied der Tugenden und Untugenden gelehrt und zu seinem größten Nutzen vorgehalten wird das liebliche Bild unsers lieben Herrn Jesu Christi in leidender und wirkender Weise, und es wird dann der Mensch von Gott aufgefordert, daß er mit einem Verläugnen und Uebergeben seiner selbst seinem geliebten, milden Herrn Jesu Christo nachfolge, durch seine Menschheit in seine Gottheit. Wer aber geistlichen Namen oder Schein hat und diesen Weg nicht nachfolgt, der ist betrogen, und sein ganzes Leben ist falsch.

Auch sollen heilige Versammlungen nicht zu viel sich selbst oder jemand andern auf auswendiges Mundgebet treiben, wodurch ihre innwendige Andacht zerstört werden konnte. Es soll auch niemand den andern darnach urtheilen, ob er viel oder wenig bete, es wäre denn ein Mensch, der keinen Ernst hätte, noch suchen wollte von Gott; dem ist es nützlicher, daß er viel bete mit dem Munde auswendig. Den Siechen soll man mit Fleiß vorangehen und dienen, gleich als ob es unser Herr Jesus Christus selbst wäre; denn er spricht: Was ihr den geringsten von den Meinen thut, das thut ihr mir. Man soll auch gläubig seyn, wie Augustinus spricht: Wenn Gottes Diener sagt, daß ihm wehe oder krank sey, so soll man ihm ohne Zweifel glauben.

Es geschieht auch bisweilen, daß der Mensch innerlich und ernstlich mit inbrünstiger Liebe zu Gott gekehrt ist und von Gott besonders berührt wird; und etliche werden so sehr übergossen mit Reichthum göttlicher Gnaden, daß sie sich nicht enthalten können und mit mannigfaltiger seltener Weise auszubrechen, was bisweilen auch von Weichheit der Naturen herkommt. Dieß sollen die andern lieben Brüder oder Schwestern der Versammlung gütlich nehmen und leiden, und vor fremden Leuten verbergen, und dieselben nicht viel herausgehen lassen unter die Leute, noch in die Kirche, wenn sie sich da nicht der Ausbrüche enthalten können und wenn sie den häufigen Empfang des Leibes unsers Herrn nicht entbehren können, so soll man ihnen hierin willig und heimlich helfen.

Es werden auch etliche Leute auf besondere Weise in einer gewissen Stille berührt, und diese Gnade kommt bisweilen reichlich mit besondern Berührungen in der Kirche. Können sie dann den andern, wenn sie heimgehen, nachfolgen ohne Verlust der gegenwärtigen Gnaden, so sollen sie es thun, und im Hause bei sich selbst bleiben, bis daß die Gnade ausgelitten ist; kann aber das nicht seyn, so sollen sie in der Kirche bleiben, bis daß sie ohne Hinderniß der Gnaden wieder kommen können; und dieß soll niemand urtheilen. So lange sie in besonderer Weise sind, soll sie niemand zu auswendigen Werken treiben, auf daß sie in der Gnade gestärkt und wohl geboren werden. Dieß ist, was unser Herr sprach im Hohenliede: Ihr Töchter von Jerusalem! ich beschwöre euch bei den Geisen und Hirschen der Felder, daß ihr meine Liebste nicht aufwecket und reget, bis daß sie selbst will.

Da nun der Feind in besonderer Weise diesen Menschen gehässig ist, so soll man sie warnen, daß sie nicht allen Lichten und Einfällen folgen, die man mit den heiligen Schriften und dem Leben der Heiligen nicht bewähren kann, und daß sie sich besonders hüten vor geistlicher Hoffart und vor Verkleinerung anderer Menschen. Man soll diese Leute auch nicht in übermäßigem Fasten oder Wachen halten, und wenn man merkt, daß sie krank sind, so soll man sie zum Essen zwingen, wenn es gleich dann ein Tag wäre, daß man fasten sollte. Man soll sie auch warnen, daß sie in ihrer Einkehr zu Gott weder empfindbare Süßigkeit, noch große Vernunft und Offenbarung, noch irgend etwas Anderes suchen, als allein die Ehre Gottes und seinen liebsten Willen, und daß sie sich mit Gottes Hülfe üben, lernen durch diese ausbrechende, wunderliche Weise in einem lauern, erhabenen Gemüthe in ihren höchsten Kräften, mit einem freien Eingang in Gott. Denn diese auswendigen, seltsamen Weisen liegen in den niedersten Kräften der Seele, und es geht diesen Menschen wie dem Weine, der in einem verdorbenen Fasse ist; er ist weder so gut, noch so gesund, als wenn er in einem guten Faß läge. Also ist es auch mit diesen Menschen; wenn sie diese seltsame Weise durchbrechen, so kommen sie in ein höheres, reineres Leben, und bleiben zufrieden und still, und sind ihrer selbst mächtig, und werden edler und vollkommener mit Gott vereinigt, als sie zuvor waren.

Ihr sollt auch sorgfältig darauf merken, daß der Feind den Frieden unter euch nicht zerstöre, in keinen Dingen, es seyen Vorgesetzte zu wählen, oder es sey zu bauen. Alle euere Werke sollen von Gott gehen, und die ganze Versammlung soll alle ihre Werke und Thaten und allen Anfall

Gott befehlen, und mit ganzem Herzen Gott bitten, daß er alle Dinge ordne nach seinem liebsten göttlichen Willen.

Ein jeder hüte sich, daß er nicht hartnäckig bestehe auf seinem eigenen Sinn und Willen; denn wer das thut, der soll wissen, daß der Geist Gottes in ihm nicht ist, noch rastet auf ihm, sondern der böse Geist von der Hölle jaget und treibet ihn. So lang er in seinem hartnäckigen Eigensinn bleibt, läßt der böse Geist ihm nimmer Rast noch Friede, sondern treibt ihn stets weiter hin in mehrere und größere Sünden, so lang, bis er seinen Willen mit ihm thut.

Ihr sollt auch mit ganzem Ernst und Bereuung eure Herzen reinigen, mit steter Untersuchung eures innersten Willens und Meinens. Ich könnte noch viele Stücke hierüber schreiben, die zu dieser Materie gehören. Das ist aber nicht nothwendig; denn wer diesen Lehren mit lebendiger Uebung folgt, dem wird von Gott alle die Wahrheit gelehrt werden, die ihm zu kennen nothwendig ist. Ich begehre durch alle Heilige, die im Himmel und auf Erden sind, daß alle Menschen, die dieser Lehre folgen und leben wollen, die Kraft des Vaters unterstütze, und die ewige Weisheit ihren Fortgang erkläre, und die grundlose Liebe des heiligen Geistes sie umfange, in Christo Jesu.

## **2. Brief - Wie man mancherlei Irrwege in dem innwendigen Leben kennen und schauen, und den rechten Weg zu der Vollkommenheit treffen soll.**

In Christo Jesu liebe Kinder! Ihr sollt wissen, wenn sich ein Mensch mit ganzem Ernst zu Gott kehrt mit einem erhabenen, freien, ganzen Gemüthe und Willen, Abschied zu geben allen Creaturen, die ihn zu Gott hindern, und Gott und seinen Freunden gehorsam seyn will bis in den Tod, mit einer rechten, demüthigen, unterworfenen Gelassenheit, und sich ganz muthvoll Gott gibt, und sich ganz kühn zu der ewigen Wahrheit kehrt; ach, was thut dann Gott! Gott gewinnt dann in seiner großen, lieblichen Barmherzigkeit eine so große Liebe zu den Menschen, daß er nicht unterlassen kann, seine Gnade in den Menschen zu gießen, die dann den Menschen heftig berührt in seinen niedersten Kräften. Nun sollt ihr wissen, daß diese Berührung nicht in Einer Weise geschieht. Darum ist allen Menschen noth, daß sie sich nicht stoßen in ihren Wei-

sen; denn unser lieber Herr hat viele verborgene, fremde Weisen in seinen Freunden, die nicht viele Leute erkennen.

Von diesen großen, reichen Gaben wird ein Theil Menschen jubilierend, daß sie sich nicht enthalten können, auszubrechen mit Worten oder mit Geberden. Wollen diese Menschen zu einem näheren vollkommneren Leben kommen, so müssen sie diese Weise lernen erdrücken und tödten in sich, so bald sie können.

So sind dann andere Menschen in einer andern Weise, die sich selber entgegen; die heißt man schlafende Menschen. Dieß Schlafen geschieht wegen der großen, reichen Gnaden, die Gott in den Menschen gießt. Will dieser Mensch zu einem näheren Leben in Gott kommen, so muß er sich auch hindurchbrechen lassen, nach Rath der Freunde Gottes.

Noch sind andere Menschen in einer andern Weise; das sind Menschen, die da haben von Natur einen behenden Verstand oder Vernunft, mit vielen Worten. Wenn dann diese Menschen überfließende Gnade empfangen, so geschieht es gern, daß diese Menschen stolz werden und mit vielen Worten ausbrechen. Diesen Menschen ist besonders noth, daß sie sich niederschlagen und drücken lassen. Thun sie das nicht, und wollen sie also bleiben, so steht es gar sorglich um sie; denn sie können gar schädliche Menschen werden für die heilige Christenheit.

Wieder sind andere Menschen, die Gott in einer andern Weise bilderreiche Formen sehen läßt, daß sie nicht anders meinen, als sie haben einen Engel gesehen, oder ein anderes Bild. Diese Menschen sind sogleich gar froh, und meinen nicht anders, als sie seyen große Menschen vor Gott. Ich spreche nicht, daß es böse sey; es kann wohl gut seyn, aber es ist noch fern zu dem Nächsten. Ihr sollt aber wissen, daß es von den Gebrechen dieser Menschen kommt, daß ihnen diese reiche Gabe vorgehalten wird; denn unser Herr erkennt sie noch also weichherzig, daß er ihnen noch nicht wohl zutrauen kann, den harten, dornigen Weg zu gehen.

Auch sind andere Menschen in einer andern Weise, die also weichherzig in ihrer Natur sind, daß sie sehr berührt werden in den niedersten Kräften, wenn sie die große Gnade rührt. An diesen Menschen mengt sich gern der böse Geist Lucifer und schleicht heimlich zu ihrer Natur, und thut, wie er kann, daß er diese Menschen gern wieder zurückzöge. Hier rührt Lucifer die weiche Natur, und spricht zu dem Menschen ganz verborgen, er habe eine kranke, zarte Natur, er dürfe nicht mehr leiden, sonst hindere er die Werke, die Gott mit ihm wirken sollte. Dieser Reden



ist der Mensch sogleich froh, und nimmt sich an, Gott habe ihm dieß eingespochen, während es Lucifer gewesen und seine eigene Natur.

Wenn der Mensch in diesen Dingen steht, so verläßt der barmherzige Gott seine Freunde nicht; er kommt ihnen zu Hülfe. In diesen Nöthen weiset ihn Gott zu einem weisen, erleuchteten Freund Gottes, der viel mehr Unterscheidung hat. Dieser erleuchtete Freund Gottes sieht den Menschen an, und spricht zu ihm: Lieber Mensch, sag mir, wie steht es zwischen dir und Gott? Es spricht der Mensch: Ich nehme alles von Gott für gut. Es spricht wieder der Freund Gottes: Lieber Mensch, was ist deine Uebung? Es spricht der Mensch gar geschwind, er habe nicht mehr zu üben, noch zu leiden, noch zu sterben, er habe dieß alles ausgelitten. Diese Rede erschreckt den Freund Gottes gar sehr, und er spricht gütig zu diesem Menschen: Ach, lieber Mensch! wollest du dich nicht erzürnen, was ich zu dir reden will. Du sollst wissen, daß ich von Grund meines Herzens erschreckt bin wegen der Reden, die du mir gesagt hast, und willst du diesen Weg folgen, so gehst du sehr irre und wirst betrogen, da du wider Gott und wider die heilige Schrift redest, und bleibst du in dieser Weise, so wird es gar übel um dich stehen und sorglich. Willst du den Worten Christi glauben, so mußst du dich umkehren. Christus sprach: Wer zu mir kommen will, der verlägne sich selbst und nehme sein Kreuz auf sich, und folge mir nach. Ich will dir sagen, lieber Mensch: als der heilige Paulus entzückt ward, und er wider sich selber war gelassen, sogleich ward ihm ein Kreuz aufgelegt, das er tragen mußte bis in seinen Tod. Ach, lieber Mensch! nimm selber wahr, wie uns Christus vorgegangen ist, und alle seine lieben Freunde ihm nachgefolgt, und sieh an die heilige Schrift, die hievon voll von Zeugnissen ist, und gedenk, daß alle die wahren Nachfolger Christi, die zur Zeit noch leben, (deren leider nur wenige sind) sprechen, daß sie erschrecken, wenn sie nicht einiges Leiden empfinden; denn sie sehen das Bild Christi und aller seiner Nachfolger an, und sorgen, daß Christus spreche: Viele sind berufen, aber Wenige auserwählt.

Noch sind andere Menschen in einer andern Weise, denen Gott etwas in einer bildlichen Form sehen läßt, daß sie nicht anders wännen, als sie haben die heilige Dreifaltigkeit mit dem Unterschiede gesehen. Unter diesen sind etliche Menschen, die gar stolz werden, und nicht anders wännen, als sie seyen so fern geführt, daß sie alle Dinge überstiegen hätten. Ich spreche Nein, einfältiger Mensch! du bist noch nirgends vollkommen, du bist noch in den niedersten Kräften. Gedenk, haltest du das für das Nächste, was man mit Worten ausdrücken oder mit dem Verstande

begreifen kann, so bist du sehr betrogen, du sollst wissen, daß es noch lauter Bilder sind. Gedenk selber, haben wir einen Gott, den man mit Worten oder mit der Vernunft begreifen kann, so haben wir einen gar kleinen Gott, und wäre jemand, der das glaubte, dessen Glaube wäre noch sehr krank und unrecht.

Ferner findet man Menschen in einer andern Weise, von welchen einige, wenn ihnen die Gnade wird, daß sie berührt werden in den niedersten Kräften, gar stolz in ihrem Gemüthe werden wegen des Reichthums, den sie in sich empfinden. Wenn unser lieber Herr ihnen dieß so lang läßt, bis an die Stunde, wo er sie gern weiter vorwärts hätte, so nimmt er ihnen, wenn dann Zeit ist, all ihren Reichthum, und schlägt sie nieder in eine elende Armuth, und macht sie so arm, als ob sie von Gott nie etwas empfunden hätten. Das ist eine große, besondere Gabe von Gott; denn er gibt diese Gabe niemand, außer dem, der einiges Zutrauen zu ihm hat. Dieser großen Gaben wegen erschrickt mancher Mensch sehr, deren er sich billig freuen soll und gedenken an das Wort, das unser Herr sprach: Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich. Gedenk lieber Mensch, wie der heilige Paulus geschlagen ward bis an seinen Tod; gedenk an die große Herrlichkeit dieser Gaben, und gibt sie dir Gott, sieh zu, daß du sie dankbar empfangest mit großer Geduld. Thust du das nicht, so bist du nicht ein wahrer, tapferer Ritter, für Gott zu streiten.

Alle Menschen nun, die gern auf das Nächste kommen wollen, wozu uns Gott geladen hat, die ihren Willen Gott aufgeben, und ihm gehorsam seyn wollen, denen thut noth, daß sie wahrnehmen mit rechtem Ernste, ob sie sich in irgend einer dieser vorher genannten Weisen finden, die in diesem Buche stehen, daß sie ihre unordentlichen und sorglichen Weisen unterdrücken und tödten lernen, und sich Gott wiederum gefangen geben; denn diejenigen, welche sich in einer dieser vorgenannten Weisen noch finden, wissen, daß sie noch alle erst in den niedersten Kräften berührt sind, und haben noch gar fern zu ihrem Nächsten. Darum soll doch niemand diese Weise verwerfen, noch sich daran ärgern; hätten wir dieser Leute nur recht viele auf Erden, es stände dann besser in der heiligen Christenheit; denn diese Menschen ergeben sich Gott, und wollen sich selbst weder meinen noch suchen. Aber ihr sollt wissen, daß diese Menschen noch gar fern sind von den seligen Menschen, worauf Gott die Christenheit stehen läßt, deren leider gar wenige sind auf Erden. Darum wenn irgend ein Mensch sich noch in einer der vorher genannten Weisen findet, und gern vorwärts käme zu einem näheren Leben, der muß mit der heiligen Maria Magdalena vor die Füße Christi fallen, mit einer rech-

ten, demüthigen, unterworfenen Gelassenheit, sich Gott zu geben und zu lassen auf seine grundlose Barmherzigkeit, daß er mit ihm thun in Zeit und Ewigkeit, was er will; er soll seinen Willen gar von Grund auf verlassen, und sich demüthig unterwerfen und geben unter einen Freund Gottes (der erleuchtet ist in den obersten Kräften) recht als ein anfangender Mensch, der von Gott nie etwas empfand, und er soll sich selbst demüthig bekennen, daß er bisher den nächsten Weg nicht gegangen ist, und daß er aus seinem eigenen Grunde bisher gelebt hat. Deßwegen muß sich dieser Mensch Gott gar von Grund aus lassen, daß er hierin gleich stehe, er gebe ihm oder nehme ihm. Welcher Mensch sich in dieser aufgegebenen, demüthigen Weise findet, Gott sich getrost zu lassen, ihm zur Ehre, und sich selbst in keinen Dingen zu meinen, noch zu lieben, der kann billig ein großes Zutrauen zu Gott haben, soll sich aber doch demüthig aller göttlichen Gaben unwürdig halten. Wenn dann der Mensch so lang auf diesem Wege stehen bleibt bis an die Stunde, wo es der grundlosen Barmherzigkeit Gottes Zeit dünkt, daß der Mensch der großen Gnaden empfänglich sey, dann nimmt ihn Gott und führt ihn zu dem lebendigen Brunnen, der ewig geflossen ist und noch fließt in alle empfängliche Herzen. Welcher Mensch in dieser Zeit dazu kommt, daß ihm nur ein Tröpflein dieses Brunnens wird, dem werden sogleich alle zeitlichen Dinge zu nichts; er wird so fern geführt, daß er es mit der Vernunft weder begreifen, noch mit Worten aussprechen kann, da es zu erkennen über alle Sinne, über alle Bilder und Formen ist. Dieser Mensch wird sogleich von Gott erleuchtet in den obersten Kräften, und hat mehr wahres Licht und Unterscheidung, denn alle oben beschriebene Menschen, die aus ihren eigenen Weisen leben.

Diese Menschen, die dazu gekommen sind, daß sie nur ein Tröpflein dieses wahren Brunnens versucht haben, sind nicht gut zu kennen; denn sie sind gar einfach mit Worten und mit allen ihren Weisen, sie haben nicht gern viele Worte mit den Leuten, es wäre denn eine redliche Weise, und sind gar kindlich gehorsam der heiligen Kirche. Diesen Menschen geschieht gar wehe, wenn sie mit den Leuten reden müssen, die viel kluge, behende Worte führen, die man nicht wohl wiederlegen kann mit der heiligen Schrift. Diesen Menschen werden ihre innwendigen Augen gar weit aufgethan, daß sie fern und weit sehen können, und wenn sie dann um sich sehen und sehen ihren Nebenmenschen in Leiden oder in Sünden, so geschieht ihnen gar wehe, aus rechtem Mitleiden, das sie zu ihnen haben. Hiebei ist gut zu merken, daß die in falscher Freiheit befangenen Menschen die gutherzigen Menschen irre machen, da sie ihnen sa-

gen, sie dürften nicht mehr leiden; denn welcher Mensch recht fromm ist, der erschrickt innwendig, wenn es Gott ihm läßt wohl gehen mit Glück und mit Gesundheit der Natur, und wenn sie die Natur im Gedränge finden, daß sind sie zufrieden; denn sie sehen an das Bild Christi und aller seiner wahren Nachfolger.

Ach, alle wahre, gottliebende Herzen! laßt euch erbarmen, daß Christus nun so gar wenig wahre Nachfolger hat in diesen Zeiten, die er zu diesem würdigen, überfließenden Borne laden könnte. Es ist sehr noth allen Christen, daß sie sich gar streng hüten und fliehen; denn viele Verführer sind ausgegangen in die Welt, die mit schönen glänzenden Reden viele Menschen betrügen, so daß man kaum einen erleuchteten, wahren Freund Gottes finden kann, dem man sicher das Herz öffnen darf. Darum ist allen gutherzigen Menschen zu rathen, daß sie fliehen zu dem gekreuzigten Christus, der Niemand verläßt in der Noth, der ihn recht suchen will. Diese warnenden Lehren hat ein armer Mensch geschrieben, der von Gott dazu gezwungen ward.

### **3. Brief - Wie man Gottes Gnade, Reinigkeit, Liebe und Abgeschiedenheit erhalten soll.**

In Christo Jesu! Licht der Gnade, Reinigkeit der Seele und des Leibes, Liebe des Herzens, demüthige Abgeschiedenheit in einem neuen Leben, das begehre ich euch in Gott vollkommen zu besitzen.

Um Gnade von Gott zu erwerben, ist nichts besser, denn daß der Mensch allzeit in Furcht stehe gegen Gott, sorgend, daß er Gott zu wenig thue, und der Welt zu viel. Wer dieß thut, der empfängt immer neues Licht der Gnaden.

Reinigkeit oder Lauterkeit der Seele und des Leibes erwirbt man von Gott, wenn man nicht mit Willen in lüsternen Gedanken, Worten oder Werken bleibt, die wider Gott sind. Wer also lauter steht, in dem baut Gott (Vater, Sohn und heiliger Geist) einen Tabernakel, bei ihm zu wohnen mit grundloser Liebe zu seiner und des ganzen himmlischen Heeres Freude.

Liebe des Herzens wird von Gott empfangen mit dankbaren Betrachtungen der leiblichen und geistigen Gaben und Wohlthaten, die Gott jedem Menschen gegeben hat, und in der Ewigkeit geben will durch selige,

überwonnigliche Freude. Hiedurch wird der Mensch eingebrannt in göttlicher Liebe.

Wer endlich ein demüthiges, geduldiges, abgeschiedenes Leben haben will, der muß allzeit seine innern und äußern Sinne einschließen, und mit steter Hut seiner selbst wahrnehmen in allen Dingen, mit einem Zubleiben in sich selbst, und allen Argwohn der Menschen und auch Widerwärtigkeit verachten.

Darum liebe Kinder, leidet alles, was von der betrogenen Welt auf euch fallen mag, und nehmet es als Gaben von Gott an. So zielt ihr euch selbst mit aller Tugend und pflanzet euch in den edlen Baum des Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi, und da bringt ihr euch selbst ewige Frucht. Die grundlose Barmherzigkeit Gottes müsse euch ewig in sich schließen und in Christo Jesu.

## **4. Brief - Wie man das Feuer göttlicher Liebe anfachen soll.**

In Christo Jesu! Die überfließende Liebe des heiligen Geistes, in der gewaltigen Kraft des Vaters, mit des Sohnes überklaren Weisheit müsse in euch ewig entzündet seyn. Die Kohle der Liebe, welche der heilige Geist in dieser kalten Welt in euch mit sich selbst entzündet und angefacht hat, soll allzeit in seiner göttlichen Liebe feurig und glühend bleiben, und mit großer, inbrünstiger Sehnsucht alle Kräfte eurer Seele durchdringen mit einem wohlgeordneten Ausbrauch des äußern Menschen in Thun und in Lassen, in Haben und in Darben aller Dinge, sie seyen zeitlich oder geistig, mit rechter Gelassenheit in den Willen Gottes. Diese Kohle der Liebe muß auch allzeit in Hut stehen vor dem falschen Nebelthau aller Wollust in allen Dingen dieser betrogenen Welt, ausgenommen so viel, als der Natur nach ihrer Weise nothdürftig zugehört. Diese Kohle der Liebe muß auch allzeit gereizt seyn mit einem Inbleiben in dem Erkenntniß des Kleinodes, das Gott selbst ist, das er euch gegeben hat mit allen zeitlichen Dingen und ewigen, geistlichen Gaben, die er euch je gegeben oder immer mehr geben will, deren gar viele sind, mehr denn vielen andern Menschen. Ach, nehmet ihrer recht sehr wahr, denn sie werden euch billig auf eine besondere und wunderbare Art zu Gott regen. Diese Kohle der Liebe muß man auch allzeit bedecken mit der Asche günstiger, gelassener, sanftmüthiger Demuth, inwendig und auswendig in allen Dingen. Diese Kohle der Liebe, die also steht, verwandelt den Menschen gänzlich in sich selbst, und ringet und zwinget ihn ohne Unterlaß auf, entgegen

dem väterlichen, göttlichen Herzen, und da ruhet er ewig mit übergroßer, grundloser Freude. Gott, der euch erlöst hat von den falschen Lügen der Freuden dieser Welt, müsse darum ewig gelobt seyn, und müsse euch ewigen Frieden geben in dem Hofe aller seiner göttlichen, verborgenen Reichthümer, mit allen seinen auserwählten Freunden in unserem Herrn Jesu Christo.

## **5. Brief - Von einem Entsinken seiner selbst und aller Dinge.**

In Christo Jesu! Das alte und das neue ewig geborne Wort, in göttlicher Natur gepflanzt, und wieder in sich gebärend alle vernünftige, ewige, auserwählte Geister, die mit einer lautern, lieblichen, gelassenen Unterwerfung sich selbst übergeben und verläugnen in allen Dingen und alle Dinge außer Gott in einer aufsteigenden und grundlosen Demuth, entgegen dem göttlichen Vorbilde, wohin alle Geister sich entswingen, in die einige, geheime, göttliche Wesenheit, durch die Gnade Jesu Christi; das wünsche ich euch zu einem fröhlichen alten und neuen Jahre, das da heißt: Ewigkeit in Gott.

In Christo Jesu! Ein reines Herz voll Gottes wünsche ich euch, in einem verborgenen, innwendigen Grunde. Der Vater in der Gottheit hat seinen Sohn mit menschlicher Natur vermählt. Seine Morgengabe kann Niemand schätzen, sein Mitthun können alle verborgenen und offenen Schätze nicht vergelten; aber ein allen Creaturen abgestorbenes Herz, eine lautere, liebende Seele in Demuth schätzt die Morgengabe, indem sie alle Creaturen für nichts schätzt, und bezahlt das Witthum in Gelassenheit aller mit Formen verbundenen Eigenschaften Gottes, seiner selbst und aller Creaturen. Zu dieser Vermählung seyd ihr geladen, mit dem Tode aller Creaturen in eueren Herzen, daß ihr kommet mit einer lautern, liebenden, demüthigen Seele in die geheime, große Freude, die Gott gibt allen, die ihn fürchten in Christo Jesu.

## **6. Brief - Von demüthiger Gelassenheit, wahrer Anschauung und rechter Vollkommenheit.**

In Christo Jesu! Ich begehre gesättigt zu werden mit Lazarus von den Brosamen des Gebetes aller Freunde Gottes, die da fallen von dem Tische der überschwänglichen, heiligen Dreifaltigkeit. Niemand gab ihm

aber etwas. Darum ergreift das Garn in der rechten Seite des Schiffes, das ist, abgeschiedene Demuth, bescheidene Gelübde, erleuchtende, liebende Entzündungen; so werfet ihr euch selbst gänzlich in die rechte Seite des Schiffes, das ist, in ein Wohlgefallen des ewigen, göttlichen Willens, und das mit einem Nachfolgen aller eurer Kräfte des innern und des äußern Menschen, so viel als es möglich ist. So findet ihr, was kein Auge gesehen, kein Ohr je gehört und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott gelobt hat denen, die dieß sind in Christo Jesu.

O geliebte Kinder und Freunde Gottes, Kronen und Freude unserer Seele! Wir wünschen euch all das Gute, das Gott seinen Freunden je gethan hat im Himmel und auf Erden, in unserem Herrn Jesus Christus. Wisset, daß unsere Seele und Leib für euch zu Pfand steht! Erschreckt auch nicht! Euch gebührt noch sehr viel zu streiten, als den jungen, kühnen Rittern in der Kraft Gottes und in dem Tode unsers Herrn. Mit der Hülfe aller Heiligen sollt ihr sicher fechten und zunehmen in allen Tugenden, nicht wie andere gemeine, gute Menschen, sondern als besondere, erwählte Freunde Gottes. Darum nehmet dieß wahr, und lasset die Todten ihre Todten begraben, und nehmet wahr die Güte und Wohlthaten Gottes wegen Gottes, der in dir spricht also: Alle, die Eines Willens sind mit mir, in denen bin ich zu ihrer ewigen Seligkeit, allen Heiligen zu einer Freude, der heiligen Dreifaltigkeit zu einer ewigen Ehre. Willst du ein lauterer Mensch werden, so laß mich in dir leben, und lerne in mir sterben.

Wer heimlich will werden dem Einigen Einen, der muß auch heimlich werden von Herzen allen Creaturen. Wer in Anschauung der göttlichen Wahrheit verbleiben will, der muß wohl geübt seyn im demüthigen Gehorsame, und durchbauet in den allerniedersten, verachteten Werken der Tugend. Wer wandeln will in den obersten Wegen, der übe sich in den allerniedersten Wegen, in Entbehrung des Trostes aller Creaturen, auf daß Gott sein Trost sey; auch soll er sich versuchen, alle Betrübniß und alle Armuth, alle Verachtung und alles Leiden, das auf ihn fallen kann, zu leiden für die Gerechtigkeit. Mit solcher Uebung wird der Mensch fähig, durch die Gnade Gottes zu schauen die Wahrheit; wer aber solche demüthige Werke nach dem Bilde unsers Herrn Jesu Christi verachtet, der verschmäht die Gnade Gottes.

Nun liegt alle Vollkommenheit, zu welcher der Mensch in diesem tödtlichen Leben kommen kann, in drei Punkten. Der erste ist, daß wir vernünftig bekennen einen einigen Gort, und was die heilige Kirche glaubt. Der andere ist, daß wir feurig und süß lieben den einigen Gott. Der dritte

ist, daß wir in Demuth des Herzens und Geistes entsinken und gelassen sind ganz, was wir sind, in den verborgenen, unbekanntem und bekantem Willen des Einigen Einen; denn das Niederste der Demuth berührt das Oberste der Vollkommenheit, und die Vollkommenheit in sich verläßt den Unterschied aller Tugenden. Nun gehört zu einem lautern Beschauer Muße und Abgeschiedenheit von allen Dingen, besonders äußerer Erinnerung, auf daß er lauter und anhaftend die Wahrheit beschauen könne. Das ist wahr, aber doch, wenn er wieder absinkt in die Sinne, so soll er sich in den vorher genannten Tugenden üben, nach dem Bilde unsers Herrn Jesu Christi, der in süßer Demuth die Füße seiner Jünger wusch, und viele andere demüthige, tugendhafte Werke ausgeübt hat, uns zu einer Lehre.

Ferner sind viele Beschauer, die sich in zweierlei Licht üben. Die einen gehen aufwärts in dem erkennenden Erkennen mit sich selbst, suchend sich selbst in dem Allerhöchsten, und finden und besitzen sich selbst in Irrthum; denn wegen jener Verwandtschaft und Ähnlichkeit, die sie in Gott haben, trachten sie auch dahin, daß sie sich selbst genug sind und gänzlich Niemandes bedürfen; aber sie irren und verschmähen Gott, und sie werden verschmäht. Die andern gehen aufwärts in einem verläugnenden Erkennen, suchend in lauter Demuth des Geistes den einigen Gott, seine Eigenschaften und seine Herrlichkeit (die abgründig fern ist über alle geschaffenen Geister) in einem zitternden, entsinkenden Verläugnen ihrer selbst, sich freuend ihrer Ohnmacht, und der alleinigen Macht Gottes. Diese Beschauer läßt der gütige Gott mit keinem unrechten Lichte irre gehen, gleichwie der Geist der Unwahrheit die zuerst besprochenen Beschauer nicht ungeirrt läßt, da sie sich selbst suchen und führen, und Gottes Ehre zerstören. Gott der heilige Geist erleuchte uns mit seinem wahren, göttlichen Lichte durch seine göttliche Erbarmung.

## **7. Brief - Wie wir uns Tag und Nacht üben, und unsere Leiden in Gottes Leiden tragen sollen.**

In Christo Jesu! dominus nostrus. Liebe Kinder! Alle euer Zuversicht sey in Gelassenheit, in Haben und Darben all der Wollust zeitlicher Dinge und auch geistlichen Trostes, mit einem demüthigen Beiblieben bei eueren Herzen zu allen Zeiten, Amen. Dadurch wird Seele und Leib rein von allen Flecken dieser Welt, und auch von aller Falschheit des argen Geistes. Hier soll euer Vernunft wahrnehmen und wachen in all euerem



Thun und Lassen des Guten und auch des Argen, und mit euerem Willen von dem Argen zu dem Guten kehren. So oft als ihr euch hiezu ergebet, so wird eure Vernunft mit neuem Lichte erleuchtet von der väterlichen Klarheit des Sohnes, und euer Wille gerichtet zu allen Tugenden Jesu Christi, und euer Herz vereinigt mit Gott in der wonnigen Liebe des heiligen Geistes, und so wird euere Seele eine Wohnung und ein Tempel der heiligen Dreifaltigkeit.

Aber ein Mensch, der diesen Tempel würdig halten will, also daß Gott sein Werk allzeit in ihm wirken könne, der muß sich Gott geben und lassen mit gesamtem Herzen, zu allen Zeiten und in allen Dingen, so daß er die Zeit des Morgens bis an den Imbiß mit Gott zubringe und das mit Betrachtungen von Gott, als wovon er am allermeisten gereizt werden kann, und auch mit Gebet und andern guten Werken, so wie er dazu von Gott jederzeit ermahnt wird. Nach dem Imbiß oder der Mahlzeit soll er sein Almosen senden in das Fegfeuer, mit den Vigilien. Darnach kann der Mensch rufen oder irgend ein äußeres Werk wirken, wie es ihm dann gehört, bis an die Vesper, und dann aber sich selbst mit etlichen Betrachtungen zu Gott kehren und sich selbst reizen. Am Abende soll er dieselbe Weise halten, und mit gesamtem Herzen mit Gott sich zu Bette legen und darin einschlafen; so wirkt Gott in seiner Seele, als ob er erwachte in Gottes Werken.

Dieser Mensch soll sich allzeit sammeln, und besonders, wenn er bei den Leuten ist, soll er seiner selbst ernstlich wahrnehmen. Er soll sich auch allzeit in Gott erfreuen, ohne Ausgelassenheit seiner Sinne, und sich weder Liebes noch Leides zu nahe gehen lassen. Besonders soll er unordentlicher Traurigkeit widerstehen, und alle Schmähworte der thörichten Leute dieser falschen, betrogenen Welt; alle Beschwerden der Natur und Widerwärtigkeit des Gemüths, was diese Menschen anfallen kann, soll er in das Leiden opfern, das unser Herr Jesus Christus von den schmähhlichen Worten hatte, als die Juden sprachen, er wäre mit dem bösen Geiste besessen; auch in die Beschwerde und Widerwärtigkeit, die unser Herr auf dem Oelberge hatte, da er aus Todesangst blutigen Schweiß schwitzte, und er spreche mit ihm: Herr! dein Wille geschehe und nicht der meinige, es sey mir lieb oder leid.

Also bringt ihr allzeit angemessene Früchte an dem edlen Baume des Kreuzes unsers Herrn Jesu Christi. Die Kraft des Vaters überwinde in euch alles, was euch irre führen kann; die Klarheit des Sohnes mit seiner Weisheit leite euch in all das Gute, das euch zu ihm befördern kann; die

Liebe des heiligen Geistes vereinige euch ewig mit Gott in Christo Jesu.  
Amen.

## **8. Brief - Wie man das Herz von allen Creaturen zu Gott kehren soll.**

In unserem Herrn Jesu Christo grüße ich euch, ein seliges Leben begehre ich euch, darum schreibe ich euch ein Wort.

Zu einem seligen Leben gehören beschlossene Sinne, die gezogen aus der Welt und aus dem Fleische allein zwischen Gott und euch einsprechen, und nichts in sich haben von der summenden Welt, und nicht besorgt sind um vergängliche Dinge; und daß euere Gedanken erfüllt seyen mit himmlischen Formen, ohne irgend eine Vermengung, und daß euch verdrieße auf Erden die Gesellschaft aller Creaturen, und daß ihr wieder gebracht werdet in die obersten Dinge mit der Kraft des heiligen Geistes nach diesem Leben: das bitte ich euch, möget ihr erlangen. Laßt euch denken und stets zu Herzen gehen, daß ihr Gott getraut seydt, und daß keine Creatur auf Erden so edel ist, die dessen würdig ist, daß euer Herz damit anstatt Gottes bekümmert sey. Den Tag wollen wir verloren zählen, in dem wir unsern Eigenwillen aus Liebe Gottes nicht gebrochen haben. Ach, das ist zu erbarmen, daß euer Herz getheilt ist, das Gott allein besitzen soll, und daß dem irgend ein Ding schwer ist, der das Himmelreich ansieht. Fern, fern sey es, daß je eine Creatur dem Willen desjenigen genüge, der Gott zu seinem Willen haben will.

## **9. Brief – Von Gelassenheit in Armuth.**

In Christo Jesu! Aus Liebe darben und haben zeitliche Dinge, in der Zeit und in Ewigkeit!

Die Biene oder Imme fruchtbar<sup>1</sup> weder Honig noch Wachs, so lang sie in den Blumen rastet; so ist die höchste und nützlichste Uebung, die der Mensch in dieser Zeit üben kann, Wirken und Rasten mit Gott innwendig, in Einigkeit des Geistes. Und das ist gar wonnevoll. Doch hierin muß man nicht bleiben; denn das Allerhöchste und Nützlichste (ungleich mehr, als das erste, in dem wir von Gott geübt werden) ist Entsagung in bleibender Quälung, in Oede, Finsterniß und Armuth des Geistes. Was hierin von Gott geboren wird, das sprach weder eine Zunge noch eine Vernunft, und aller natürliche, gnadenreiche Adel erkennt das nie und nimmer. Ich sage dir, daß der Sonne Kraft die Wurzeln in allen Samen,

besonders in sommerlicher Fruchtbarkeit aufweckt; aber sie müssen vorher manchen Frost und harten Reif leiden, sollen sie Früchte bringen.

## **10. Brief - Von den Wunden Jesu.**

In Christo Jesu! Die fließenden, lieben Wunden müssen uns leiten zu unserem ewigen Rufe. Gott erbarme es, daß manche undankbare Leute sprechen: Was sollen wir uns bekümmern um das, was vor vielen Jahren geschehen ist? und meinen das Leiden unsers Herrn, da doch seine Wunden in Wahrheit sind; ein lebendiges Buch und ein reiner Spiegel. Wer mit dem heiligen Paulus recht hinein ginge, der fände darin alles, was die Gottheit leisten kann, das vollkommene Insiegel des lebendigen Buches. In diesem Buche findet man alle Vollkommenheit in Zeit und Ewigkeit, wie die ewige Weisheit selbst spricht: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Wehe und wehe allen denjenigen, die einen andern Weg gehen! Darum möchten die Freunde Gottes Blut weinen, daß der edlen Wunden Gottes so gar sehr vergessen ist in allen Landen. Darum können wir nicht erhört werden von Gott, weil wir außer der Frucht seines Todes wandeln. Der Geist Gottes mit allen seinen reichen Gaben besitze und behalte sich in euch in Christo Jesu.

## **11. Brief - Nochmal von dem Entsinken unser selbst, und von den Wunden Jesu.**

In Christo Jesu! Gott ist ein so unbegreifliches Gut, daß er von keiner Creatur in der Zeit voll erkannt werden kann, und alles, was alle Freunde Gottes empfinden von Gott in der Zeit, das ist nicht Gott; aber es ist etwas von Gott, wie der heilige Dionysius und Gregorius sprechen. Es ist eine düstere Wolke, die über alle Sinne und Vernunft ist, in welcher Moses von Gott auf den Berg geleitet ward. Diesem Wege jagen alle Freunde Gottes nach; dahin müssen wir alle getragen werden. Was von Freiheit die Vernunft in uns gebärt, das vergeht in dem ewigen Tode; aber was der himmlische Vater in uns gebärt, das wächst fruchtbar zum ewigen Leben, mit abgeschiedenem Schweigen und Leiden, und aufgerichteten Kräften. Wir sollen begehren, daß uns Gott eine Unterwürfigkeit gebe, womit alle Eigenheit hinausgeworfen werde. Der ist unweise, der in etwas anderem hoffet, als in Demuth.

In den honigfließenden, lieblichen Wunden Jesu zu wohnen, in einem Inbleiben in der Wahrheit, in wirkenden und in beschauenden Werken und dem, was dir die Freunde Gottes alle Tage mit großer Begierde in deine

Seele senden, mit allem, was du vermagst, zu leben in allem dem, worin du seinen Willen erfahren kannst auswendig oder innwendig; das begehren wir dir, daß dir Gott allein vergelte alle deine Wohlthaten in verschlingender Weise. Lerne wohnen und bleiben bei dir selbst und über allen Dingen, und lerne dich lassen, und halte dich allzeit in Sanftmuth. Opfere dich allzeit deinem verborgenen Gott in verläugnender Weise deiner selbst und aller Creaturen, um immer innwendig bei dem Herrn zu wohnen. Obgleich hierin bisweilen nichts empfunden wird, und man wähnt, daß es am allermindesten tauge, so ist es doch oft das Allerfruchtbarste, da die Natur hierin ganz in rechter Gelassenheit stehen muß.

Ein Mensch, der wohl in den Beispielen und in dem Leiden unsers Herrn Jesu Christi eingedrückt ist, der kann sich kühn unbildlichem Gegenstande einen lassen, da hierin der rechte Schatz verborgen liegt, den die verwöhnten, besonderen Freunde Gottes allein begehren. Halte Bescheidenheit und Ordnung mit deiner Natur; das ist allen jenen Menschen noth, die nach diesem Schatze graben wollen. Die Liebe, die in allen reinen Herzen spielt, müsse euch eures Selbst's berauben und euch führen in das nothwendige, selige Gefängniß Jesu Christi. Amen.

## **12. Brief - Wir sollen barmherzig gegen unsern Nächsten, und feurig gegen Gott seyn.**

In Christo Jesu seid begrüßt mit den hitzigen, auftragenden, erleuchteten Geistern aller auserwählten Freunde Gottes in den allerobersten, göttlichen Ursprung des väterlichen Herzens, mit einem unverhinderten, überfließenden Wiederflusse göttlicher, grundloser Barmherzigkeit, der dort ewig und unwandelbar, hier aber im Seyn und Nichtseyn ist, so wie ein jeder dazu geordnet ist. Ihr sollt großes Mitleiden und wahre Liebe zu euerem Nächsten haben, und gegen sie barmherzig, mäßig und einmüthig seyn, und denen wohl thun, die euch übel thun; so besitzet ihr Samen des ewigen Erbes. Die nächste Uebung eines heiligen Lebens auf Erden ist: Gott leiden. Gott klagt über seine Freunde, daß sie leibliche Nothdurft mit Sorgen bei den Creaturen suchen, und daß sie ihre Betrübniß den Creaturen klagen, und daß ihnen geistliche Sorgfalt gebricht, die sie durch die Creaturen erhalten wollen. Du sollst nicht die gemeinen Wege gehen, willst du nicht irren mit der Gemeinde.

Zu einem glücklichen Anfange gehört, daß man eine ewige, grundlose Anhänglichkeit an Gott habe, mit abgeschiedenen, schweigenden, leidenden, aufgerichteten Kräften. In des heiligen Gregorius Zeiten war ein Kaiser, der ihn ohne Maß sehr haßte, und die Kirche. Da schrieb der heilige Gregorius dem Kaiser einen gütlichen Brief; unter andern Worten also: Ich glaube, daß du Gott so viel mehr versöhnest, als du wider mich bist und mich peinigest, da ich ein ungetreuer Diener und ein unnützer Knecht Gottes bin. Er hätte sich wohl erzürnen und das Unrecht zurückweisen können, da er der oberste Hirt und ein Haupt der heiligen Kirche war. Das that er nicht. Dem sollen wir nachfolgen und alles Unrecht geduldig leiden.

### **13. Brief - Wie man das Kind Jesu umfangen und mit sich vereinigen soll.**

Christo Jesu, in seiner neugebornen Kleinheit und in der Liebe aller seiner Heiligen sey ein Gruß vorangesandt. O meine allerliebsten Kinder und Schwestern des Ordens! Da in dieser fließenden Zeit viele Irrwege und Abgänge sind, die uns mit mannigfaltiger Finsterniß von der unbeweglichen Wahrheit des obersten Gutes abführen, so dünkt mir kein Ding besser noch sicherer zu seyn, als zu fliehen alle Mannigfaltigkeit, die eitel ist, und alle Worte, Werke und Wandelungen, deren wahre Ursache nicht Gott ist, und daß man zurücklaufe in des Esels Einfalt, und mit dem Ochsen der starken Begehungen zu dem Kripplein der allerdemüthigsten Ruhe, und daß die Seele sich da verschließe mit ihren mannigfaltigen Gebrechen, und das mit einem erhabenen Wiederkäuen des Heues der tätlichen Bewegungen deiner Bosheit. Hier wird Christus geboren gefunden, nicht allein aus dem mütterlichen Leibe, sondern auch aus dem väterlichen Herzen der göttlichen, unaussprechlichen Vereinigung, mit unbegreiflichem und unaussprechlichem Ueberfließen in all deinen Grund und deine Kräfte, und mit Gnaden zu allen reinen Herzen, die mit dieser Weise durch unzählige Uebungen bereitet werden.

Der Mensch hat Gott lieb, der wegen seiner alle Dinge leiden kann. Der allergöttlichste Glaube ist, der all seine Zuversicht in Gott setzen und mit Stetigkeit Gott erwarten kann. Der liebt Gott, der dieser Zeit sterben und der Ewigkeit leben kann, der Gott weiß, und um alle andere Dinge nichts. Der liebt Gott, dem Gott ist göttlich, dem alle himmlische Dinge schmackhaft und alle zeitliche Dinge verdrießlich sind, und der seine äußerlichen Sinne kann schließen und seine innwendigen Sinne kann be-

freien, und alle seine Kräfte zu Gott fügen, dem Gottes Süßigkeit alle Dinge bitter und abgeschmackt gemacht hat, in Christo Jesu.

## **14. Brief - Wie wir Gott entgegenlaufen und unsere Sünden vertilgen sollen.**

In Christo Jesu, in seiner Gegenwärtigkeit und unaussprechlichen Liebe, die stets uns mit ihren allerfröhlichsten, reichen, mannigfaltigen Gaben zuläuft: dieß sey ein geistlicher Gruß vorangeschickt. O Blumen der Rosen der bescheidenen Uebungen, in wahrer Marter, zu Gleichheit der Pein Christi, und Lilien der Thäler der demüthigen Lauterkeit! eilet und laufet unserem Gotte entgegen zu dem Innersten des väterlichen Herzens, denn das Reich Gottes ist in euch, und alle Ehre der Töchter des Königs ist von innen. Dort werdet ihr mannigfaltige, unaussprechliche, unschätzbare und die allertheuersten Kleinode und Gaben finden, treulich gesandt in euern Entgegenlauf von dem allerbegehrlichsten Bräutigam Christo.

Wenn auch vielleicht dann euere Sünden entgegenlaufen, die vergangenen oder die gegenwärtigen, so sollt ihr euch nicht fürchten, denn das ist eine Gabe Gottes. Darum sollt ihr in diesem Falle Gott entgegenlaufen mit einem demüthigen Geiste und mit einem zerbrochenen Herzen, urtheilend euch selbst nach der Gerechtigkeit Gottes, wartend seiner unaussprechlichen Barmherzigkeit. Dann sollt ihr aber nicht von euern Uebungen gehen, bis alle euere Sünden in der endlosen Barmherzigkeit und Gnade Gottes versinken werden. Dieselbe Weise haltet auch in dem Anlaufe aller Versuchungen: Härte, Schlawfheit oder Kälte eures Herzens, oder auch Trägheit oder Krankheit zu allen guten Uebungen, denn keine Verdammniß ist diesen, die da sind in Christo Jesu, nach des heiligen Paulus Worten. Wenn euch auch Freude des Gemüthes und brennende Begierde entgegläuft, und alle zeitliche und geistliche Güter, das opfert Gott zu Lob und zu Ehren, in der Hut eures Herzens, und begehrt nur dem Willen Gottes wohlzugefallen, heimsuchend die Menschheit Christi mit allen ihren Werken und Leiden. Was euch dann am besten schmeckt, daran übt euch und erweckt euch mit flammenden Gedanken, und laßt nicht ab, bis ihr umgriffen werdet in der unaussprechlichen, göttlichen Finsterniß des gelehrten Schweigens, und da werdet Ein Geist mit Gott; denn hier ist wahrhaftig Gott. Die ewige Weisheit richte alle euere innerlichen und äußerlichen Uebungen in der wohlgefällenden Liebe Christi.

## **15. Brief - Von feurigen Begierden zu der Vereinigung Gottes.**

In Christo Jesu grüße ich euch und begehre in die flammende, brennende, glühende Liebe Gottes, daß er euch entzünde und durchleuchte alle euer Kräfte mit solcher kennbaren Empfindung eurer Seele, daß all euer Gemüth umfassen werde mit Liebe und mit reichem, vollkommenem Nachfolgen, dem süßen Rufe und dem Zuge der ewigen Liebe nach, in dem die heilige Dreifaltigkeit euch ewig angesehen hat, zu wirken und zu leiden, in ihre Ewigkeit und in das überwonnigliche Wesen des ewigen Sohnes. Ach meine Schwestern! nun erhebet alle euer Kräfte aufwärts, durch alle Werke und durch allen Zufall, und durch alle Leiden, in einer begierigen, liebenden Erwartung, daß ihr allzeit von Gott allein geführt und geleitet werdet, durch euch selbst und durch alle Dinge ausgezogen, und lasset die Begehungen nicht rasten, weder durch Trägheit, noch Härte, noch durch irgend eine Verzweiflung an dem allerhöchsten und besten Gute; denn Gott ist der allerbereitwilligste und allermildeste, sich selbst gänzlich allervollkommenst und allerherrlichst zu geben. Darum erneuert euch allzeit mit Erhebung eures Gemüthes und mit Begehren Gottes, so erfüllt es Gott allzeit mit neuen Gaben seiner Liebe. Und wisset liebe Schwestern in der Einheit unseres Heiles, daß, wenn ich und alle Creaturen euch ohne Unterlaß all den Adel eurer Seelen vorsagen würden, das in euch keine ewige Frucht bewirken könnte; denn was lebendige Frucht und ewige Seligkeit in uns wirken soll, das muß mit durchdringenden Begehren. und mit wirksamen Kräften gegenwärtig vor Gott erbeten und erhalten werden; denn in dem Inbleiben in liebenden Begierden offenbart sich allzeit jenes göttliche Werk, das ein jeglicher Mensch leiden muß, wie Gott es will; denn in liebenden Begierden kann keine Irrung fallen, und kann auch keine Verfügung geschehen. Hiezu ist niemand zu alt, noch zu schwach, noch zu unvernünftig. Gott muß seiner großen Liebe wegen allzeit den Begehrenden sich selbst geben. Aber ich begehre von der ewigen Wahrheit, daß er euch mit seiner Liebe so berühre und besitze, daß er sein ewiges Wort so einfach und verständlich reden könne, daß ihr die Worte aller Creaturen nicht mehr bedürft.

## **16. Brief - Wie wir unter der Messe unsere Brautgaben und unser Witthum be-**

## **gehren sollen.**

In Christo Jesu und in seiner auftragenden, lebendigen Liebe, und in seiner väterlichen, göttlichen Einigkeit seydt ewig begrüßt o ihr auserwählten Kinder Gottes und Bräute unsers Herrn Jesu Christi! Ich rathe euch, daß ihr geizig seydt zu mehren euer Witthum und euere Morgengaben, die unser himmlischer Vater der Braut, der heiligen Kirche, gegeben hat durch die Ehe oder Vermählung seines eingebornen Sohnes. Diese Ehegaben sind seine heiligen Werke und seine Beispiele, als: seine heilige Geburt, sein Leiden, sein Begräbniß, seine Auferstehung und seine Himmelfahrt. Die Morgengaben sind die sieben Gaben des heiligen Geistes. Dieß begehrt diese Braut, die heilige Kirche durch der Priester Mund in allen Messen von dem himmlischen Vater, zu einem geistlichen Zunehmen einer wirklichen Ueberantwortung und Uebergebung unser Selbst in Glück und Unglück, in die göttliche Einigkeit. Das begehre ich unwürdiger Priester für euch alle Tage in meiner Messe, und bitte euch, daß ihr es durch mich und durch alle Priester alle Tage wollet begehren, mit liebender, verklärter Unterscheidung, mir und euch allen, die Gott ewig geliebt hat. Und dasselbe (ich zweifle nicht) wird wunderbare Frucht und Gnade in euch wirken, und besonders wenn man sich hiemit zu den fünf lieben Zeichen oder Wunden unsers Herrn Jesu kehrt. Seydt auch fleißig, die Tugenden zu wirken nach Ordnung, und hütet euch vor Untugenden, wie klein sie auch seyen, besonders aber, daß sie mit keiner bleibenden Eigenschaft besessen werden. Dieses Witthum kommt in feuriger Verkleidung auf den Altar, wo der Priester unsers Herrn Leib segnet, bis daß er ihn genossen hat, und fließt dann in alle empfängliche Seelen, wie die heil. Hildegardis schreibt. Der väterliche Schooß müsse euer ewiger Theil seyn.

## **17. Brief - Der rechte Weg, um Gott mit Inbrunst zu suchen.**

In Christo Jesu! Ich wünsche euch, meine liebe Schwestern, innerliche Liebe, reichlich reizende Wirksamkeit und ein kurzes Durchgehen in rechter Gelassenheit, dann ein Bleiben in der göttlichen Finsterniß sonder Weise, und daß alle andern, innerlichen und äußerlichen Hebungen nicht aus Gewohnheit oder aus eigenem Gutdünken gewirkt werden, sondern aus rechter Bescheidenheit und aus göttlicher Meinung, in sanftmüthiger, lediger Gelassenheit.



Darum bitte ich euch durch die Liebe Gottes, daß ihr euch beibleibend und abgeschieden haltet, und euch demüthig und sanftmüthig unter Gott und unter alle Creaturen beuget in rechtem Gehorsam und in Gelassenheit, und daß ihr eurer selbst und eures Herzens ernstlich wahrnehmet, und der Werke Gottes in euch, und euch ihm gänzlich lasset in allen Auf- fallen von innen und von außen, und auf ihn ganz und gar vertrauet, wie furchtbar und wie finster es euch in der Natur ansteht; immer allein nehmet eurer Meinung wahr, daß ihr nichts anderes sucht oder meinet, denn die Ehre Gottes und seinen allerliebsten Willen. So wird der göttliche Stern in euch aufgehen, der Wegweiser, das wahre Licht, das Gott selbst ist, und wird euch weisen, wo, wie und was er von euch haben will. Der leite euch durch euch selbst und durch alle Dinge in sich.

## **18. Brief - Von des Herzens Lauterkeit und Inbrunst.**

In Christo Jesu! Allen Dingen sterben und mit ihm ewig auferstanden seyn. Liebe Schwestern! Ich begehre euch, daß euer Jubeljahr an dem innern und äußern Menschen vollbracht sey, so daß ihr sonder Furcht euch dem innersten, einfachsten, unabgewendeten, lautersten Grunde frei lassen könnet mit vergangener Verlorenheit aller Erinnerung, mit wesentlicher verklärter Liebe; und was immer euch davon hindern oder hinausziehen wollte, das lasset fahren und folget diesem sicher.

Liebe Kinder! ein jeglicher nehme seiner selbst fleißig wahr, und seines Rufes, in welchem ihn Gott gerufen hat; denn wisset, daß der Mensch nicht allein einen ewigen Schaden davon haben wird, wenn er hierin zurück bliebe, sondern er wird ungemessene Pein in dem Fegfeuer darum leiden, weil er die Erwählung Gottes verschmäht und widerstanden hat. Für ein jegliches, Bild, das er willig in sich hat stehen lassen, das ihn von Gott gehindert und die Stätte Gottes verkümmert hat, wird er solchen Jammer und Pein leiden müssen, daß, wenn er das nun wüßte, und wenn er auch nach seinen Wünschen all die Lust haben könnte, ganz zusammengeschmolzen, die von Adams Zeiten bis an den jüngsten Tag alle Menschen je erdachten oder je gewonnen, - daß er sie lieber entbehren und der ärmste und aussätzigste Mensch werden wollte, der auf Erden lebt, denn daß er das allermindeste Fegfeuer leiden wollte, das je ein Mensch nur eine einzige Stunde gelitten.

Ich begehre, daß die unaussprechliche Liebe Gottes euch durchgieße mit feurigen Gedanken, euch ihm ganz und gar zu vereinigen in seiner won-

nesamen Verbrennung also, daß ihr vergesset, was hinter euch ist, zu einer Beschämung eurer selbst und aller Creaturen, und euch zwinget über und auf, zu dem Vordersten des inwendigen Menschen in dem Abgrunde der Demuth, der Lauterkeit, und der Einheit und Ewigkeit, und den äußern Menschen beschlossen haltet von allen äußerlichen Sorgen und von natürlicher Anhänglichkeit, von Eigenwillen und von aller Betrübniß gegenwärtigen Glücks und Unglücks. Dieß wirke in euch und in mir der wahre Werkmeister, der es allein vermag.

## **19. Brief - Mit Inbrunst sollen wir den Weg Gottes wandeln.**

In Christo Jesu, seine unermeßlichsten, unaussprechlichen und liebevollen Gaben! O ihr allerliebste Schwestern! lernet in aller Keuschheit und Demuth stets allerreinst und allerfeurigst in dem Wege gehen, der da leitet zu dem höchsten Gut, das weit alles übertrifft, was diese Welt und alle Creaturen geben können, und kehret all euer Gemüth und Begehren mit allen euren Kräften zu dem himmlischen Leben. Dieser Weg wird angefangen in Abbrechung aller Lust, mit der allerlautersten, unvermengten Meinung, und wird durchlaufen mit wallenden Begehungen, und wird vollendet mit der allerbrennendsten Liebe, in wallender Gunst und in einem unaussprechlichen Kosten der unermeßlichsten Güte Gottes. In diesem überwonniglichen Wege stirbt unser alter Mensch mit allen seinen Weisen und verkehrter Ueppigkeit, und unser neuer Mensch wird lebendig gemacht und umgewandelt in dasselbe und in die Gleichheit der allerübergänglichsten Dreifaltigkeit Gottes. Mit aller Liebe, mit der ich kann, bitte ich euch, daß ihr durch denselben, denselben bittet, daß er uns alle zusammen einleite, mitleite und durchleite in den vorher genannten allerübergänglichsten Weg, der Jesus Christus selbst ist.

## **20. Brief - Durch das Leiden Christi kommen wir zu feuriger Liebe.**

Den Mägden Christi sendet ihr Diener zu einem Gruße denjenigen, den sie ihr Heil, ihre Freude und Begierde zu seyn bekennen, daß sie ihn aus dem Innersten aller ihrer Kräfte inbrünstig lieb haben, der da ist ein Meister alles Heiles, und daß sie seinen Geboten und Räthen getreulich Gehorsam leisten, und daß sie sich seinem Leben und seinen heiligen Beispielen gänzlich einfügen und demüthig darin gleich machen. O ihr Mägde Christi, was kann ich euch noch mehr schreiben? denn in diesen

dreien Stücken wird die Geistlichkeit aller Heiligen begriffen und die Uebungen eines jeglichen Menschen, und wer dieses mehr hat, der wird Gottes näher befunden. Was kann dem gebrechen, der Christum wahrhaft lieb hat, da denjenigen nichts gebricht, die ihn fürchten? und was heischt er mehr von uns, denn daß wir seinen Geboten und seinen Rathen uns ganz ergeben, und seinem Leben und Leiden nachfolgen?

Auf daß nun diese Dinge leicht in uns und durch uns geschehen können, und daß die Beispiele und das Leiden Christi endlich und löblich in uns vollbracht werden, so sollen wir unser Angesicht aufheben mit einem stetigen Danke, mit getreuen Wiederdenkungen seines Leidens in der beschlossenen Kammer unsers Herzens und in Ausgeschlossenheit aller widerwärtigen Unledigkeit in der innersten Herberge unsers Gemüthes und in dem obersten Häuslein unsers Grundes und Geistes. Die Seele, die Christus also führt, wird wie eine Apotheke des allersüßesten Geruches, der alleredelsten Gewürze der Tugenden Christi, und die müssen zusammengetragen werden in der Buße unsers Gemüthes. Glaubte Gott und denjenigen, die es empfunden haben; denn hier geht die Stimme der liebenden Seele auf, nicht allein die Stimme, sondern auch in einem inwendigen Jagen der herzlichen Seufzer wird mit einem ungeduldigen Begehren gerufen: O meine einzige Liebe! O sichere Zuflucht der Arbeitenden und Ermüdeten! O heilsame Arznei her gehalten Seele! O goldener Trost und Ziel der nach dir Verlangenden! O allersüßeste edle Speise der Hungrigen und allersüßester Trank derer, die nach dir dursten! O blühende Kammer der in dir Rastenden und unbefleckter Spiegel der in dich Schauenden! O meine einzige und allerhöchste Genügsamkeit, trahe me post te, ziehe mich nach dir, außer mich und außer alle Creaturen, wahrhaftig, hitzig, süß und lauter; so werden wir süß und unermülich in dem allersüßesten Geruch deiner Salben laufen und nicht ablassen, bis wir denselben edlen Geruch, der Christus ist, in der lieblichen Apotheke des väterlichen Herzens mit gesammten Kräften in der Innigkeit unseres Geistes frei genießen und kosten.

## **21. Brief - Kurze, gute Ermahnungen**

Meine Lieben in Christo Jesu! Die Zeit wird kommen, und ist nun, daß viel Fragens seyn wird, was mit dem Munde nicht verantwortet werden kann, sondern in dem Geiste und in der Wahrheit. Die lebenden, lauternden, Gott meinenden Menschen aber werden in allen Dingen weise nach Friede ihres Herzens sich beweisen und in rechter Liebe gefunden, in welcher ich auch euer Diener seyn will mit allem, was ich vor Gott leisten

kann; denn ein getreuer Freund in Gott kann den andern nicht irre gehen lassen.

Saget unsern lieben Kindern, daß ich sie in die Schule der demüthigen Gelassenheit weise, daß sie da sich selbst sterben lernen in leiblichen und in geistlichen Dingen, und den Untugenden, und sich selbst nicht zu meinen in der Gnade Gottes und in allen seinen Gaben. Lernet ihr diese Kunst wohl, so werdet ihr lebendig in der reinen, wesentlichen Liebe, die Gott ist; und so ist euch nicht noth, daß ihr uns oder jemanden anders mehr fraget.

Saget unsern Kindern, daß ich sie bitte und mahne, daß sie aller Auswendigkeit ledig und einfach bleiben, und ihres Herzens und ihrer Werke wahrnehmen, mit reiner Bescheidenheit und in sanftmüthigem Frieden ihrer selbst wahrnehmen; denn darin wird der allerliebste Willen Gottes erkannt und vollbracht.

## **22. Brief - Durch die Wunden Jesu in wahre Liebe zu kommen.**

In Christo Jesu! Der Seele Begreifen und Erkennen ist an dem Einen gelegen, das da noth ist, daß wir das gebrauchen mit allen Heiligen ewig. O Braute Christi! diesen euren Bräutigam allein laßt euch schmecken, und euch sey immer zuwider, ihm irgend ein Ding zu vergleichen; und das begehre ich euch und allen denen, die mit mir in Christo vereinigt sind, wie mir selbst und meine Seele, und allen andern, die um euch sind. Alles, was von euch täglich gethan oder gelassen werden soll, das ordnet nach der Regel eures Ordens, und das sollt ihr wieder auftragen in die heiligen fünf Wunden Jesu, nach der Uebung der fünf Tugenden Jesu, die ich euch gelehrt habe, wie ihr dadurch in Gott gehen sollte. Darin sollt ihr euch üben, so viel euch die heilige Empfindung richten und bilden kann. Wollet auch die Gnade nicht versäumen, die in euch ist, sondern denket daran, wie ihr mehr und mehr fleißiger werdet in der Gnade und in dem Genusse des Friedens, in der geistlichen Freude, die da übertrifft alle Sinne, in der Verklärung der Einfalt des Herzens, in dem lautern Gewissen und in den Erhebungen des Gemüthes, in der himmlischen Süßigkeit des aufwärts strebenden Geistes, in der innigsten Liebe Christi Jesu, in heiliger Hut aller eurer Sinne; so werdet ihr ein unbeflecktes, lebendiges, wohlgefällendes Opfer euch selbst opfern dem himmlischen Vater, durch Jesum Christum. Ihr sollt auch euren Nächsten und allermeist euren Schwestern euch als ein Beispiel aller guten Werke erbie-

ten, in aller Demuth, Sanftmuth, mit Geduld, in rechter Liebe sie zu leiden und zu ertragen, wie ihr von Christus und den Seinen bisher ertragen sey. Darum in Christo gebiete ich euch, und von meiner wegen bitte ich euch demüthig, daß ihr euere Mitschwester mahneth und forthelfet in Inwendigkeit des Gebetes, und sie inwendig bessert, und sie straft mit Friede des Herzens, und sie lehret mehr mit euerem inwendigen und auswendigen Vorbilde, denn mit Worten. Alle andern Dinge wird euch Jesus Christus lehren, euer Bräutigam und die auserwählte Liebe der heiligen Kirche, der in Ewigkeit sey gebenedeit.

## **23. Brief - Wie man ein Himmels-, Engels- und göttlicher Mensch werde.**

In Christo Jesu! Liebes Kind, willst du wissen, was dazu gehöre, daß der Mensch ein Himmels-, Engels- und göttlicher Mensch werde, so merke auf Folgendes: Der Mensch soll sich so halten, daß allezeit sein Eingang sey ein ganz wahrer und gründlicher Ausgang und Verläugnung seiner selbst und aller Dinge in der Wahrheit, und dann hinwieder, daß all seine Ausgänge seyen ein wahrer, lauterer Eingang in Gott. Diesen Menschen erfolgt, wenn er so sich verhält, die allerhöchste Vollkommenheit, und er ist so arm an allem Eigenthum, daß er so viel Raum nicht hat, daß er ein Almosen darin empfangen könnte; denn er nimmet sich keines Dinges an, und nähme sich an, daß es etwas wäre, so wäre das der schädlichste Fall und ein sorglicher Raum. Aber in dieser Armuth könnte er wohl ein ganzes Reich haben, und so wenig er sich des Guten in dem Eingange annimmt, so wenig nimmet er sich alles dessen an, was von außen ist, und wären auch alle Dinge sein freies Eigenthum. Woran soll man nun diese lieben Menschen erkennen? Daran, daß ihnen alles wohl genügt, was ihnen Gott zufügt. Darin geht ihr Himmelreich hier an und währet ewig; denn sie haben in allen Dingen ganzen, wahren Frieden, sie haben hier angefangen, was sie ewig in Gott gebrauchen sollen. Diese Leute lassen Gott das Seine, und sie behalten das Ihre, das ist Nichtigkeit ihrer selbst; darum nimmet ihnen Gott das Ihre, und gibt ihnen das Seine, das ist Allmächtigkeit in Ihm; denn sie werden Gottes also gewaltig, daß er außer ihnen nichts thut, und er ist auch ihrer so gewaltig, daß sie außer ihm kein Ding thun. Diese Leute kann man nicht aus ihrer Vernunft erkennen, oder aus großen, ungewöhnlichen Uebungen, oder an ihrem Scheine, oder an Kleidern, mögen sie tragen, was sie tragen, sie seyen in Klöstern oder nicht, sie seyen reich oder arm; sie sind nicht ausgerufen durch großen Geist. Man kann sie allein an einem wahren, göttlichen Wesen er-

kennen, da findet man sie in der Wahrheit; und wenn große Widerwärtigkeit und Leiden auf sie fällt, so findet man sie willig, sie sind in dem Wesen, und sinken desto tiefer in den Grund, und sehen in ihrem eigenen nichts und lassen sich dem, dessen sie sind. Ach, liebes Kind! nun hilf mir klagen in dem süßen Namen Jesus, vor dem himmlischen Vater, über euch und über mich und über alle, die diesem Wege entblieben sind, und laß uns nimmer aufhören, bis daß die lebendige Kraft der köstlichen Weisheit Oberhand gewinnt, so daß in uns vollbracht werde, dem wir entblieben sind; denn Gott gibt kein Ding lieber, noch ist ihm irgend ein Ding werther, oder uns nützlicher und besser. Dazu helfe uns Gott. Amen.

## **24. Brief - Frage und Antwort zu der höchsten Vollkommenheit.**

Mein allerliebster Vater in Christo Jesu! Ich bin eine elende Waise, Gott und euch allein überlassen, und ich weiß nicht, was ich thun soll. Wie ich geheißten worden bin, habe ich mich mehr abgezogen etliche Tage durch, und habe mich mehr geübt bei mir selber in dem verborgenen Funken der Begehungen, und alle Dinge nicht zu achten; und ich überstieg und überging alle Einblasungen und Lichter, und Süßigkeit der Bilder der Vernunft, und was da Gutes ist, das die Seele mit Natürlichkeit oder Ergötzlichkeit in sich bilden kann. Und hierin allein empfinde ich die elende Armuth und die weite, inwendige Wüstenei, worin alle Phantasien, gute und böse, keine Stätte haben können, und ich bin wie ein Bettler, liegend vor der Thüre, wartend auf den Willen meines Herrn. Und ich weiß nicht, was dieß sey; denn dieser Funke der Begehungen rastet nicht, bis daß alle Kräfte meines Herzens und meines Hauptes verzehrt und ausgeschöpft werden. Aber wenn ich dann eine kleine Rast haben kann, sogleich werden dann die Kräfte wieder erneuert, und so viel ich abgeschiedener bin, so viel mehr Lust hat meine Inwendigkeit und mein inwendiger Mensch in dieser Armuth, obgleich mein auswendiger Mensch gern auf alle Weise fliehen wollte, wenn er könnte. Was aber hieraus geboren werden soll, weiß ich nicht: das Leben oder der Tod. Nach meinem Bedünken und Urtheil jedoch wird hier sehr gestärkt Glaube, Hoffnung und Liebe. Darum, hätte ich eine einsame Stätte, ich wollte mich hiebei halten, mehr als ich nun vermag.

Hierauf antworte ich nun durch die Gnade Gottes, daß hiezu gehört einsam seyn, mit einem unwandelbaren Gemüthe und freier Gelassenheit

deines Willens in den liebsten Willen Gottes, in den der heilige Paulus entwältigt war, und fragte: Herr, was willst du, daß ich thue? und das immer und immer erneuern, und dabei bleiben bis zu dem Tode. Dazu kann kein menschliches Werk gelangen, außer dieses wahre Beibehalten und das Jagen nach Gott. Also frei sind die Werke unsers Herrn in dem Menschen, daß sie alle Dinge auf das Höchste vollbringen, so fern als es der Mensch selbst nicht hindert oder entthut. Und sollte ein Mensch auch vierzig Jahre in diesem Begehren, Verlangen und Jagen nach Gott leben: das sollte er billig leiden mit Geduld, in rechter Gelassenheit, nach dem liebsten Willen Gottes. Amen.

## **25. Brief - Von gründlicher Gelassenheit und von Vergessen unserer selbst und aller Dinge, das man in der Schule Gottes lernt.**

In der ewigen, unaussprechlichen Liebe des himmlischen Vaters und seines ewigen Wortes grüße ich dich, mein Geliebter in Christo Jesu. Ich habe meinen lieben Gott um Bereitung eines sichern Todes gebeten, und nun bin ich von ihm gesandt als ein armer Schüler in eine unermessliche, reiche Schule, wo man unaussprechliche große Wunder lernt, alle Zeit und alle Tage. Um dieser gebenedeiten Schule willen muß man alle Dinge insgesamt übergeben; denn wer darin dem lieblichen Lehrmeister unterthänig seyn will, der muß seiner selbst und aller Creaturen gänzlich ledig seyn. In dieser edlen Schule lernt man alle Tage von dem würdigen Meister in dem allerhöchsten Buche diese Lehre: Daß es uns nämlich in einem unbeweglichen Gemüthe allezeit ergötzlich und eben so gleich seyn soll in rechter Gelassenheit unseres Willens in den allerliebsten Willen Gottes, was wir seyen, ob wir haben oder darben, wissen oder nicht wissen, so daß wir nichts wollen, nichts begehren, nichts wünschen, nichts meinen, als den Willen dieses lieblichen Meisters allein, auch in allem Können und Nichtkönnen, in allem Thun und Lassen, in allen leiblichen und geistlichen Leiden, im Leben und im Sterben; denn wo oder wie, das soll uns gänzlich gleich seyn, ohne allen Wankelmuth, ohne alles Kiesen und Verliesen dieses oder jenes, ohne gern oder ungerne. Dieses allerliebsten Meisters Wille soll in uns leben, und was ohne diesen ist, soll uns gänzlich todt seyn und fremd. Sein allerliebster Wille muß in uns blos an sich selbst vollbracht werden, weder weniger noch mehr, vor dem Tode, in dem Tode und nach dem Tode.

Kurz, unsere Schule, in die wir gesandt sind von dem hohen Capitel, ist der gebenedeite väterliche Wille Gottes; der wahre Schulmeister ist der heilige Geist selbst in aller seiner Gutheit; das einzige wahre Schulbuch ist unser allerliebster Herr Jesus Christus in sich selbst und in allem, was sein ist. Alle andern Schulen sind mir gänzlich todt, alle andern Meister sollen mir fern und fremd seyn, alle andern Bücher außer diesem sind mir beschossen und unbekannt. Dieß hat mich alle Dinge übergeben gemacht; denn wahrlich, diesen will ich allein leben. Ja, liebes Kind! nun lerne diesen allein leben und wahrlich leben, so findest du wahren Frieden in allen Dingen ganz und gar, und anders nicht. Ach, gehe oft in diese gebenedeite Schule; denn wohin wollen wir lieber gehen, oder zu wem anders wollen wir lieber gehen, als wo dieser gebenedeite Meister ohne Unterlaß und allezeit gegenwärtig und gänzlich bereit, und das allerliebste Buch allezeit offen ist? Liebes Kind! sey wohl zufrieden in diesem heiligen Orden, sicher auf mein Wort; denn in der Wahrheit, ich weiß weder einen bessern, noch nähern, sicherem und höhern Weg, und dein Gott hat diesen Meister dir gegeben aus dem Schatze seiner großen Liebe. Folge ihm, sicher auf mein Wort, denn es ist dein allerbestes. Komm allein in diese heilige Schule; wer in diese kommt, der wird ohne allen Zweifel gelehrt, daß alle seine Gedanken, Worte und Werke, und all sein Leben ganz und gar geboren wird aus dem Vater, und behagen wird unserm Herrn auf das Allerbeste und Höchste.

## **26. Brief - Eine innige Uebung in die heiligen Wunden Jesu.**

In Christo Jesu liebe Kinder! Eine Seele, die Gott lieb hat, soll ihn schauen und küssen in seinen Wunden; denn die Wunden unsers Erlösers geben mehr Schönheit, Freuden und Klarheit dem ganzen himmlischen Heere, denn alles, was in dem ewigen Leben ist, ausgenommen seine Gottheit. Nun soll der Gott liebende Mensch in dieser Zeit begierig das gekrönte Haupt unsers Herrn küssen; da wird er selbst geadelt und würdig des väterlichen Erbes mit Christus. Zum andern Mal soll man die Wunde des Herzens anschauen, so empfängt die Seele ein hitziges Zuneimen göttlicher Liebe und aller Tugenden. Zum dritten Mal soll man die Wunde der rechten Hand ansehen, so wird dem Menschen von Gott Erlösung, Freiheit und Gnade reichlich gegeben. Zum vierten Mal soll man die Wunde der linken Hand ansehen; davon empfängt der Mensch einen Schild und Schirm wider alle Versuchungen. Zum fünften Mal soll man die Wunde des rechten Fußes ansehen; davon empfängt der Mensch



Stärke und Kraft, alle Dinge gern zu leiden durch Gottes Willen. Zum sechsten Mal soll man mit Andacht die Wunde des linken Fußes ansehen, so wird dem Menschen, von Gott Lust zu allen tugendhaften Werken gegeben. Ja, so oft der Mensch die lieben Zeichen unsers Herrn mit Andacht und mit Ernst ansieht, so oft werden diese eben genannten Gaben erneuert und zunehmend zu mehrerer Vollkommenheit. Dieß ist eine sichere, wahre Offenbarung von Gott, die ihr Fundament hat in der heiligen Schrift Jesu Christi.

## **27. Brief - Daß wir in rechter Gelassenheit das Kreuz unsers Herrn tragen sollen.**

In Christo Jesu liebe Kinder! Alle Unordnung des innern und äußern Menschen wird geordnet in Gelassenheit seiner selbst unter Gott in allen seinen Urtheilen und Verhängnissen. Ja, dieser gelassene Mensch wird in dieser Gelassenheit Gott geopfert und ausgetragen von allen Creaturen in das unbegreifliche Gut, das Gott selbst ist. Darum nehme deiner selbst wahr, und dessen, was Gott von dir haben will, und des Kreuzes, in dem dich Gott bereiten will nach seinem liebsten Willen, daß du die Klause deines Herzens würdig besitzen könntest in einem Gebrauchen deines Gottes, hier in der Zeit und dort in Ewigkeit; denn je bitterer das Kreuz ist, desto edler und freudiger wird darnach die Auferstehung des Menschen in Gott. Hüte dich vor besonderer Weise an auswendigen Dingen und vor allen Einfällen, die dich betrüben oder verwirren, denn sie sind alle von dem Feinde. Sey auch willenlos in allen Dingen, so bist du recht ein armer Mensch, hättest du auch alles Gut auf Erden. Laß dich dem Kreuze, das dir Gott gegeben hat, es sey in der Klause, im Kloster, in dem Ehestand, wo du bist. Das ist dir nützlicher und bereitet dich mehr zu Gott, denn alle Predigten, die alle Meister je gepredigt haben. Unterwirf dich der gewaltigen Hand Gottes, denn er hat gesprochen: Ohne mich könnt ihr nichts thun! Laß dich Gott und leide sein Werk, und halte deinen Leib in rechter Ordnung, in Essen, in Trinken und in Schlafen, nach Nothdurft; anders verlierst du in der Wahrheit Gott, deinen Leib und deine Seele. Auswendige oder innwendige Uebung, welche die Natur entschiekt oder verdirbt, übe mit Maß, daß Gott Ruhe in dir finden könne; hast du aber das Kreuz des innwendigen Gedränges mit unordentlicher Liebe zu Creaturen, so mangle und dargegen Gott die Gegenwart der Creatur, sie sey, wer sie wolle, oder wie heilig sie dir dünkt, es sey

Freund oder Verwandter, Frau oder Mann; denn die Natur ist so schalkhaft und klebrig, daß es ein Jammer ist.

Fliehest du also, so wird aus deinem Gedränge eine fruchtbare Freude des fried samen Gewissens, und aus dem Kreuze eine Frucht des Heiles. Die Gewalt des Vaters müsse dich erfassen, die ewige Weisheit des Sohnes müsse dich enthalten, die Liebe des heiligen Geistes müsse dich in sich schließen in Christo Jesu. Amen.

## **28. Brief - Eine Uebung, durch die fünf Wunden in die Gottheit zu gehen.**

In Christo Jesu wünsche ich euch seine fünf wesentlichen Tugenden und verklärte, vollkommene Tagreisen in seine fünf Wunden zu dem ewigen, goldenen Jubeljahr in dem göttlichen Rom, das ist: Liebe in göttlicher Einigkeit.

Nun der Weg durch die Wunde des linken Fußes ist eine begierige Sterbung unserer Sinnlichkeit, Natürlichkeit und unordentlicher natürlicher Luft, bis in die Gebrauchung göttlicher Lust.

Der Weg durch die Wunde des rechten Fußes ist ein kräftiges Durchdringen in Gott durch alle auswendigen Zufälle und Widerwärtigkeiten, mit geduldigem Ausharren, zu Dank und Lob des überwesentlichen Gutes, das Gott selbst ist.

Der Weg durch die Wunde der linken Hand ist eine wirkliche Uebung aller Tugenden in demüthigem Gehorsame und in Unterworfenheit seiner selbst gänzlich unter Gott, und dasselbe mit Uebungen zu erfolgen nach Treibung und Mahnung des heiligen Geistes, und in allem inwendigen Darben und Mangeln inwendiger Süßigkeit und Empfindung, in Gedräng und in Leiden seiner selbst gänzlich den Untergang zu thun, in Zeit und in Ewigkeit, mit rechter Gelassenheit, und der ungemessenen Hoheit des göttlichen Willens (der uns unbekannt ist) anzuhängen.

Der Weg durch die Wunde der rechten Hand ist eine abgeschiedene, ledige Armuth des Geistes, einfach ohne Bilder und Formen mit wesentlicher Liebe eindringend in die überklare, lautere, überwesentliche Einheit Gottes.

Der Weg durch die Wunde des Herzens ist, durch die heiligen Sakramente, nach Gehorsam der heiligen Kirche, mit allen äußerlichen, guten Werken, und inwendig mit hitzigen Begehungen und weiselosen Uebungen

reichlich sich selbst mit wirksamer Liebe verehren, einbrennen und verbrennen, in wesentlicher Liebe verschmelzen, in sich selbst gebräuchlich und abgründlich einsinken, ohne alle Mittel in empfindbarem Unterschiede, in die dunkle Stille göttlicher, überwesentlicher Einigkeit.

Wer nun diese vorher genannte Lehre fruchtbar haben und behalten will, der soll sie dreimal innerlich ansehen bei Tag und Nacht. Das erste Ansehen soll seyn in einer benöthigen, reuigen Erkenntniß, sich Gott bestimmt und ausdrücklich schuldig geben, wie er dieser Lehre zuwider gelebt habe.

In dem andern Ansehen soll er Gott ernstlich mahnen seiner würdigen Verdienste, seiner lieben, reichen Wunden, und demüthig um die vorher genannten Tugenden bitten, ausdrücklich.

In dem dritten Ansehen soll sich der Mensch in die heiligen fünf Wunden kehren, und mit hitziger Begehrung und mit stürmender Liebe, mit allen Kräften, Herz, Seele und Gemüth in Gott dringen, durch die Himmelspforten der verklärten Wunden unsers Herrn Jesu Christi.

Wer sich diese Uebungen zu Nutzen machen will, der befließe sich, daß er sich mit aller Andacht in diese Uebung gebe, einmal in der Nacht, einmal des Morgens frühe, und einmal des Abends; denn durch die Uebung kommt die Kunst, aus dem Fleiße wachset die Tugend, und der Begehrung wird Gnade gegeben und der großen Siebe das ewige Leben, denn unser Herr sprach: Wer bittet, der empfängt, wer sucht, der findet, und wer klopft, dem wird aufgethan. Daraus folgt auch, daß demjenigen, der dieses nicht thut, es auch nicht zu Theil wird; denn was nichts kostet, das gilt auch nichts. Wer Liebe will haben, muß Liebes auch lassen. Amen.

## **29. Brief - Von sechs Stücken, um mit Gott unbeweglich vereinigt zu bleiben.**

Der Mensch, welcher Gottes seyn will, dem gehören sechs Stücke zu halten, deren drei auswendig und drei inwendig sind. Der auswendigen Stücke erstes ist, daß seine Kleider einfach seyen und alle seine auswendigen Dinge, niemand wohlzugefallen, als Gott allein. Das andere ist, daß seine Worte kurz, nothdürftig und einfach, und von göttlichen Dingen seyen. Das dritte, daß all sein Leben, seine Werke, was er auch thue, in keinem Stücke von jemanden zu strafen sey.

Die drei inwendigen Lehren sind diese: Die erste, daß seine Gedanken lauter und himmlisch seyen; die zweite, daß Gott allein in all seinem

Meinen und Suchen sey; die dritte, daß man alle Dinge um Gottes willen lassen möge, das ist, daß man von Grund aus zufrieden sey, was ihm geschehe, daß er davon unbewegt zufrieden sey. Gerade so, wie das Wasser still steht, wenn der Wind nicht darüber stürmt, so soll sein Grund still stehen unbeweglich; denn gleichwie in dem Wasser der Mensch sich nicht beschauen kann, so lang es fließt oder wüthet und in Bewegung steht, so kann das lautere, unvermischte Gut, das Gott selbst ist, nimmer in dem Geiste oder in der Inwendigkeit erscheinen, so lang der Mensch in Bewegung von Liebe und Leid steht. Daher möge sich dein Herz weder durch große Liebe, noch wegen Freunden, noch wegen Gut und Ehre, wie groß dir's Glück gibt, in keinem Falle, zu irgend einer Leichtfertigkeit neigen. Ebenso sollst du auch gegen alles Unglück so unbeweglich stehen, daß du von keinem Schaden geirrt oder entsetzt werdest in deinem Grunde; und keinem Menschen sollst du Nebels wünschen weder inwendig, noch von außen, was er dir immerhin thue. Er nehme dir dein Gut, deine Ehre, deine Freunde, all deine Gemächlichkeit und deinen Trost, und risse er dir deine Augen aus und verbrennete dir deine Haut, oder thäte dir Uebels, es sey auch, was es sey; dennoch sollst du nicht mit bösen Gedanken auf ihn fallen oder dich an ihm zu rächen begehren, sondern das alles von Gott und nicht von dem Menschen nehmen, und das Gott danken, daß du ihm ein wenig gleichest. Doch sollst du wissen, daß kein Mensch ist, der nicht die ersten Bewegungen davon haben muß, ausgenommen Christus und die Jungfrau Maria. Die Heiligen hatten sie wohl auch, aber sobald sie ihrer gewahr wurden, so überwandten sie diese mit Gott, daß man es nicht gewahr wurde in ihrem Gesichte, in ihren Worten oder der Gestalt.

Noch gehört ein Ding zu dieser Ruhe: daß der Mensch nämlich so geschickt sey, (wie viel Unruhe und wie viel Mannigfaltigkeit er auch habe) daß davon, sobald er zu Gott kommt mit dem Gebete, kein Bild, Schein oder Schatten bleibe, wovon er in seiner Vernunft und seinem Gemüthe entstellt werde. Daß wir hiezu kommen mögen, das gönne uns Gott, Jesus Christus. Amen.

# Von der höchsten Würde und Seligkeit des Menschen.

In unserm Herrn Jesu Christo grüße ich euch, und wünsche euch ein seliges Leben, und darum schreibe ich dieses Wort:

Zu einem seligen Leben gehört ein Sinn, der wohl bewahrt, aus der Welt und dem Fleische gezogen, allein zu Gott erhoben, nichts von der eiteln Welt haben will, nicht um vergängliche Dinge bekümmert, nur mit himmlischen Gedanken und Gestalten, ohne einige Vermischung mit irdischen, erfüllet ist, die Gesellschaft aller Kreaturen ekelhaft findet, und endlich durch die Kraft des Heiligen Geistes, nach diesem Leben, in die oberste Region überbracht wird.

Darnach, wünsche ich, soll euer herzliches Verlangen gerichtet seyn.

Laßt euch überall wieder zu Sinne kommen und stets zu Herzen gehen, daß euere Seele mit Gott getrauet, und keine Kreatur auf Erden so edel oder würdig sey, daß sich das Herz vor Gott darum bekümmern sollte.

Verloren soll man den Tag halten, an dem man seinen Eigenwillen, um der Liebe Gottes willen, nicht gebrochen hat. Ach! ist es nicht Jammer und Noth, daß das Herz, welches geschaffen ist, Gott allein zu besitzen, getheilet, und ihm Alles, was auf das Himmelreich Bezug hat, so lästig ist! Den Menschen, den Gott für sich und seinen Willen bereit haben möchte, ziehen und reizen alle Kreaturen, daß er ihnen zu Gebote stehe.

## Von der Liebe gegen Gott.

Geliebte in Christo Jesu! die überfließende Liebe des Heiligen Geistes, und die allvermögende Kraft des Vaters, und die lichthelle Weisheit des Sohnes müsse der ewige Entzünder eurer Liebe seyn! O die Liebe, die der Heilige Geist durch sich selbst in eurem Herzen entzündet hat, als er euch aus der kalten Welt berufen, will nichts anderes als stets feurig und glühend seyn, und mit unaufhörlichen Regungen alle eure Seelen-Kräfte durchdringen, und sich in allem euern Thun und Lassen, in allem euern Haben und Nichthaben der geistlichen und leiblichen Dinge durch eine rechte Ergebung des Gemüthes in den Willen Gottes, nach seiner Ordnung, auch am auswendigen Menschen offenbaren.

Eben diese Flamme der Liebe müsse euch allezeit in allen Dingen dieser elenden Welt vor dem trügerischen Nebel-Thau aller Wollust rein bewahren, das ausgenommen, was die Nothdurft der Natur erfordert. Diese

Flamme der Liebe müsse ferner sanft niedergedrückt seyn durch ein treues Innebleiben in stiller Betrachtung des Kleinods, das ist, Gottes, und seiner zeitlichen und geistlichen Gaben, deren er euch so viele und mehrere als Andern mitgetheilt hat. Ach! faßt dieses wohl zu Herzen, und laßt es euch einen besondern mächtigen Zug zu Gott werden!

Die Kohlen der Liebe müssen überdieß immer mit der Demuth, die recht sanft und gelassen und mild ist, wie mit einer Asche zugedeckt seyn, inwendig und auswendig.

Wenn dieß Alles geschieht, so verwandelt die Liebe den Menschen in sich, und umfasset ihn, und zwinget ihn, daß er unaufhaltsam zu dem väterlichen Herzen Gottes aufwärts eile, und da mit großer, grundloser Freude ewig ruhe.

Gott, der euch von der Lüge und Kurzweile dieser Welt erlöset hat, sey dafür ewig gelobet, und gebe euch den ewigen Frieden da, wo all sein verborgener Reichthum zu Hause ist, mit allen seinen auserwählten Freunden, in unserm Herrn Jesu Christo! Amen.

Johann Tauler wurde 1290 zu Strassburg geboren und starb dort 1361 als Siebzigjähriger nach einem schönen Leben, reich an Segen. Dominikanermönch und tüchtiger Theologe widmete er sich der Predigt und Seelsorge, und liess sich darin weder durch das Interdikt, welches der Pabst im Streit mit Kaiser Ludwig über Deutschland verhängte, noch durch die Schrecken des schwarzen Todes stören. Die Tiefe und Innigkeit seines Geistes versenkte sich in mystische Betrachtungen, Meister Eccard und ein Waldenser, Nikolaus von Basel, führten ihn „weiter in der Mystik. Immer eindringlicher wurden seine Predigten und Schriften, in welchen er zum reinen gottseligen Leben mahnte und die Verderbniss der Geistlichen und Weltlichen zu heilen trachtete. Noch jetzt findet jedes reine Gemüth Trost und Erhebung in seinen Büchern, in welchen die Sprache wie ein tiefer spiegelnder Bach dahinfliesst und die lieblichsten und machtvollsten Ideen dem Leser zuführt.

## Quellen:

Sämtliche Texte sind der [Glaubensstimme](#) entnommen. Hier sind zu-  
meist auch die Quellangaben zu finden.

-----  
Die Bücher der Glaubensstimme werden kostenlos herausgegeben und  
dürfen kostenlos weitergegeben werden.

Diese Bücher sind nicht für den Verkauf, sondern für die kostenlose Wei-  
tergabe gedacht. Es kommt jedoch immer wieder zu Fragen, ob und wie  
man die Arbeit der Glaubensstimme finanziell unterstützen kann. Glück-  
licherweise bin ich in der Situation, dass ich durch meine Arbeit finanzia-  
ell unabhängig bin. Daher bitte ich darum, Spenden an die **Deutsche  
Missionsgesellschaft** zu senden. Wenn Ihr mir noch einen persönlichen  
Gefallen tun wollt, schreibt als Verwendungszweck „Arbeit Gerald  
Haupt“ dabei – Gerald ist ein Schulkamerad von mir gewesen und arbei-  
tet als Missionar in Spanien.

Spendenkonto: **IBAN:** DE02 6729 2200 0000 2692 04,  
**BIC:** GENODE61WIE

Alternativ bitte ich darum, **die Arbeit der Landeskirchlichen Gemein-  
schaft Schlossplatz 9 in Schwetzingen zu unterstützen.** Die Landes-  
kirchliche Gemeinschaft „Schlossplatz 9 in Schwetzingen ist eine evan-  
gelische Gemeinde und gehört zum Südwestdeutschen Gemeinschafts-  
verband e. V. (SGV) mit Sitz in Neustadt/Weinstraße. Der SGV ist ein  
freies Werk innerhalb der Evangelischen Landeskirche. Ich gehöre dieser  
Gemeinschaft nicht selber an, und es gibt auch keinen Zusammenhang  
zwischen der Gemeinde und der Glaubensstimme, doch weiß ich mich  
ihr im selben Glauben verbunden.

LANDESKIRCHLICHE GEMEINSCHAFT „SCHLOSSPLATZ 9“  
68723 SCHWETZINGEN

Gemeinschaftspastor: M. Störmer, Mannheimer Str. 76,  
68723 Schwetzingen,

IBAN: DE62 5206 0410 0007 0022 89  
Evangelische Bank eG, Kassel

Andreas Janssen  
Im Kreuzgewann 4  
69181 Leimen



Natürlich suche ich immer noch Leute, die Zeit und Lust haben, mitzuarbeiten - wer also Interesse hat, melde sich bitte. Meine Email-Adresse ist: [webmaster@glaubensstimme.de](mailto:webmaster@glaubensstimme.de). Insbesondere suche ich Leute, die Texte abschreiben möchten, bestehende Texte korrigieren oder sprachlich überarbeiten möchten oder die Programmierkenntnisse haben und das Design der Glaubensstimme verschönern können.

# Endnoten

# Anmerkungen

[←1]  
schafft

# Inhaltsverzeichnis

Vorwort	1
Sendbriefe an seine geistlichen Freunde und Kinder, die das Gemüth erleuchten und anzünden lauter in der Liebe Gottes	2
1. Brief - Wie man in einem Kloster leben soll.	2
2. Brief - Wie man mancherlei Irrwege in dem innwendigen Leben kennen und schauen, und den rechten Weg zu der Vollkommenheit treffen soll.	6
3. Brief - Wie man Gottes Gnade, Reinigkeit, Liebe und Abgeschlossenheit erhalten soll.	11
4. Brief - Wie man das Feuer göttlicher Liebe anfachen soll.	12
5. Brief - Von einem Entsinken seiner selbst und aller Dinge.	13
6. Brief - Von demüthiger Gelassenheit, wahrer Anschauung und rechter Vollkommenheit.	13
7. Brief - Wie wir uns Tag und Nacht üben, und unsere Leiden in Gottes Leiden tragen sollen.	15
8. Brief - Wie man das Herz von allen Creaturen zu Gott kehren soll.	17
9. Brief – Von Gelassenheit in Armuth.	17
10. Brief - Von den Wunden Jesu.	18
11. Brief - Nochmal von dem Entsinken unser selbst, und von den Wunden Jesu.	18
12. Brief - Wir sollen barmherzig gegen unsern Nächsten, und feurig gegen Gott seyn.	19
13. Brief - Wie man das Kind Jesu umfassen und mit sich vereinigen soll.	20

14. Brief - Wie wir Gott entgegenlaufen und unsere Sünden vertilgen sollen.	21
15. Brief - Von feurigen Begierden zu der Vereinigung Gottes.	22
16. Brief - Wie wir unter der Messe unsere Brautgaben und unser Witthum begehren sollen.	22
17. Brief - Der rechte Weg, um Gott mit Inbrunst zu suchen.	23
18. Brief - Von des Herzens Lauterkeit und Inbrunst.	24
19. Brief - Mit Inbrunst sollen wir den Weg Gottes wandeln.	25
20. Brief - Durch das Leiden Christi kommen wir zu feuriger Liebe.	25
21. Brief - Kurze, gute Ermahnungen	26
22. Brief - Durch die Wunden Jesu in wahre Liebe zu kommen.	27
23. Brief - Wie man ein Himmels-, Engels- und göttlicher Mensch werde.	28
24. Brief - Frage und Antwort zu der höchsten Vollkommenheit.	29
25. Brief - Von gründlicher Gelassenheit und von Vergessen unserer selbst und aller Dinge, das man in der Schule Gottes lernt.	30
26. Brief - Eine innige Uebung in die heiligen Wunden Jesu.	31
27. Brief - Daß wir in rechter Gelassenheit das Kreuz unsers Herrn tragen sollen.	32
28. Brief - Eine Uebung, durch die fünf Wunden in die Gottheit zu gehen.	33
29. Brief - Von sechs Stücken, um mit Gott	34

unbeweglich vereinigt zu bleiben.	
Von der höchsten Würde und Seligkeit des Menschen.	36
Von der Liebe gegen Gott.	36
Quellen:	39
Endnoten	41
Anmerkungen	42